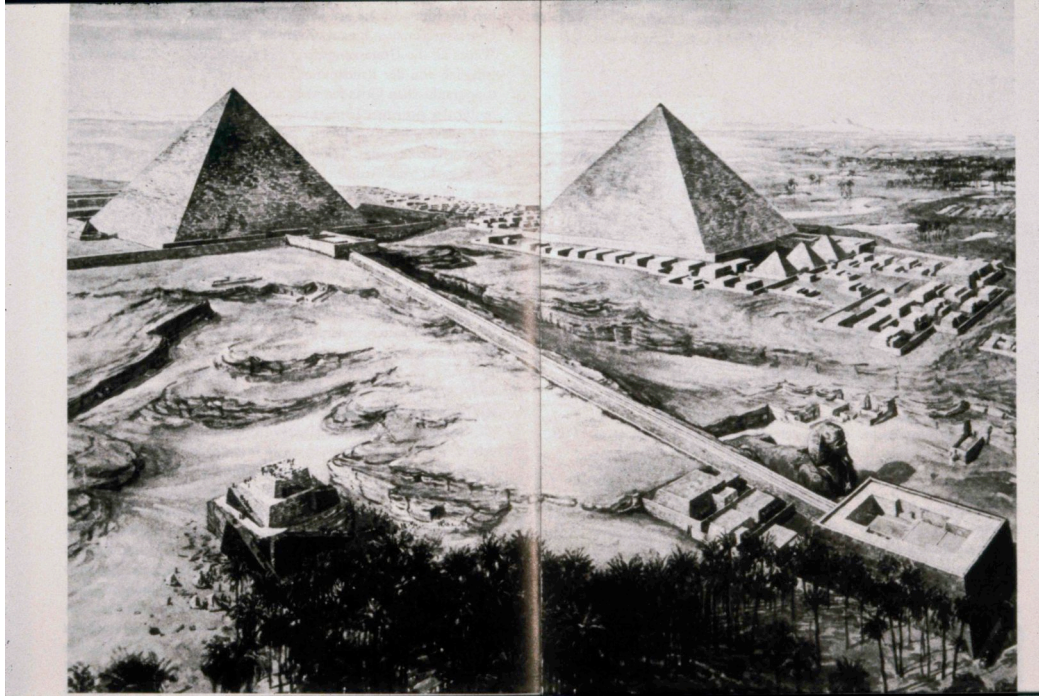


*Den Schulbau
vom Kind aus
neu denken, fühlen und wollen*

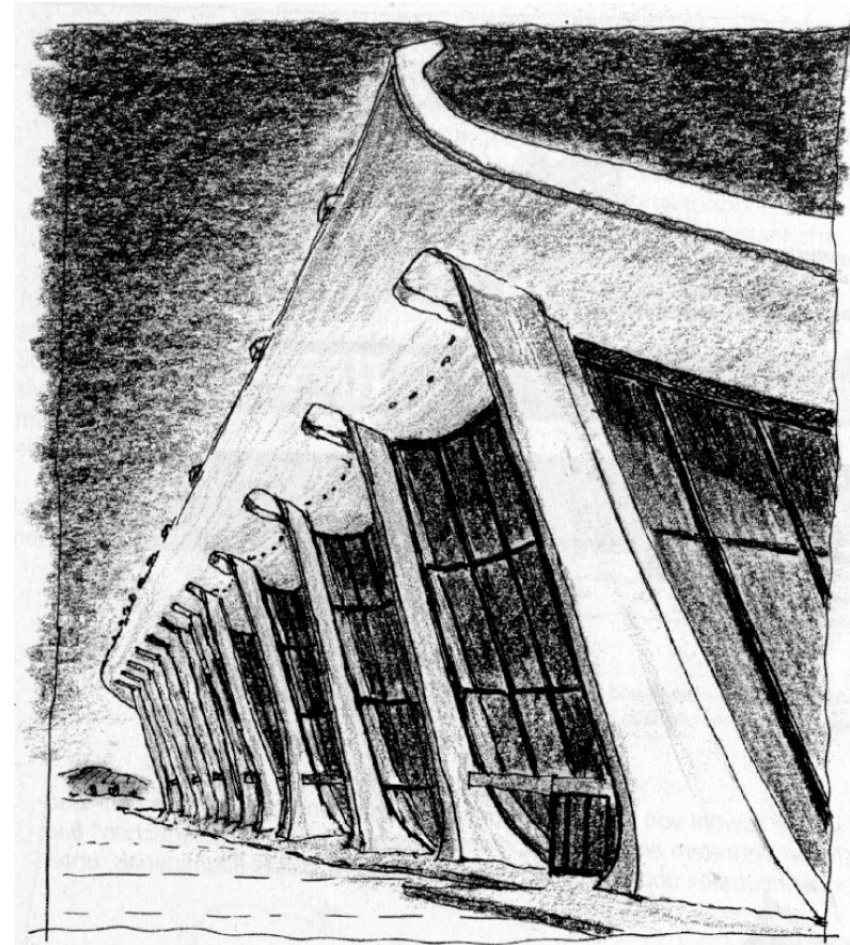
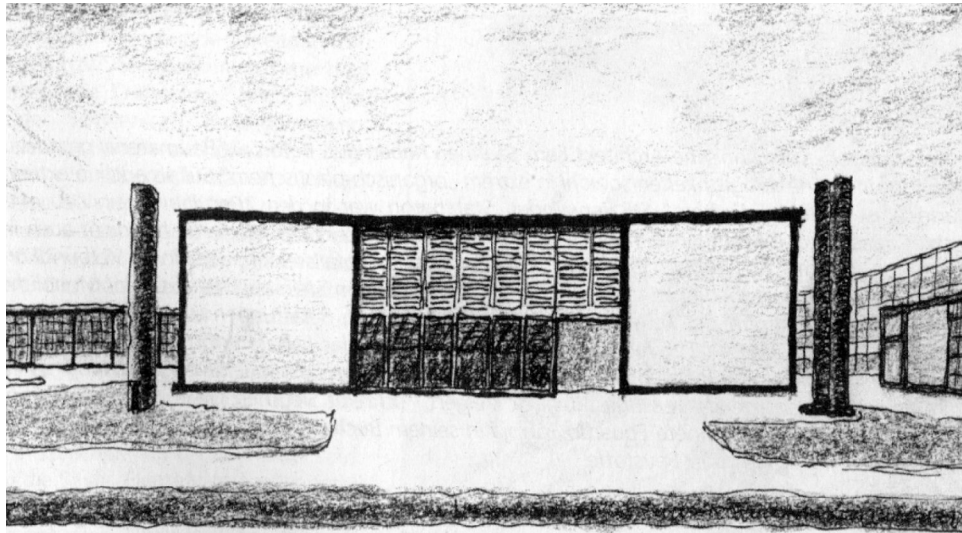




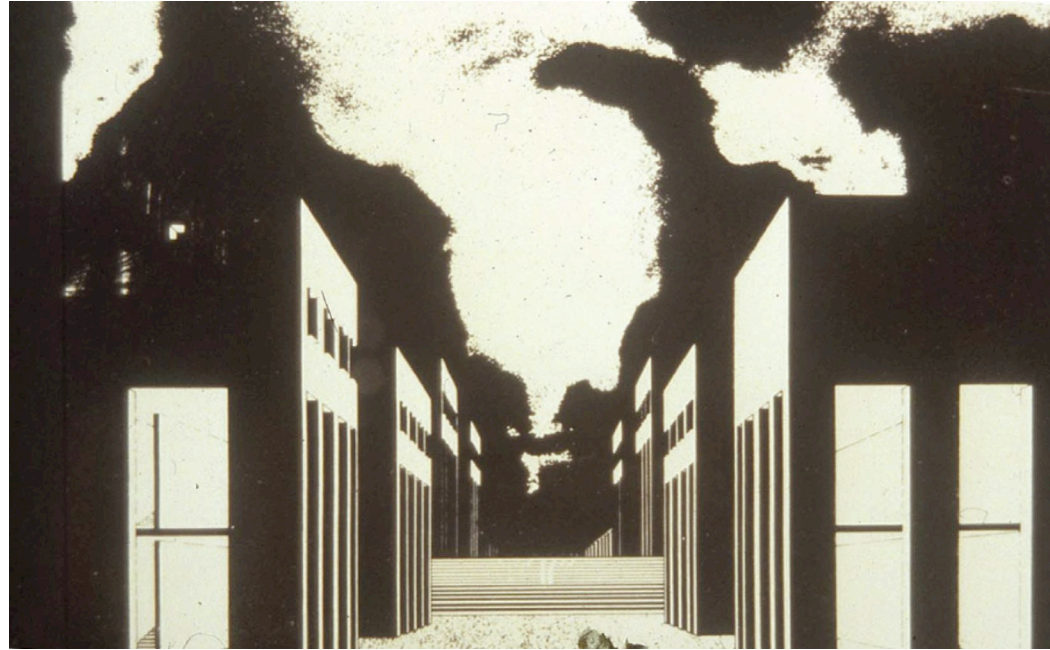








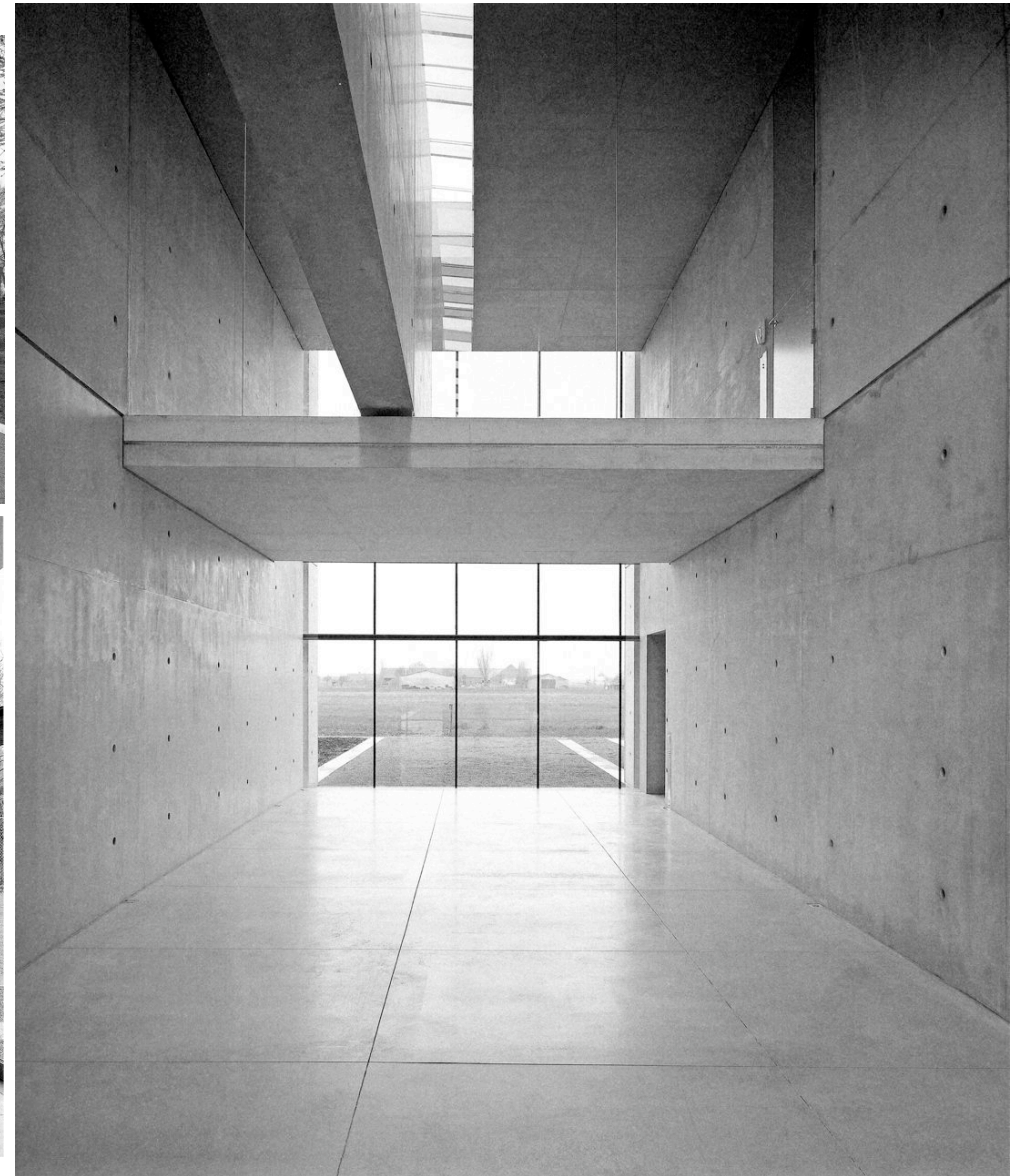
„rational“ und „organisch“
nach Siegfried Giedion



„Todeskristall“ & Monumentalität im Städtebau
„Rationalismus“ nach Aldo Rossi, 1978

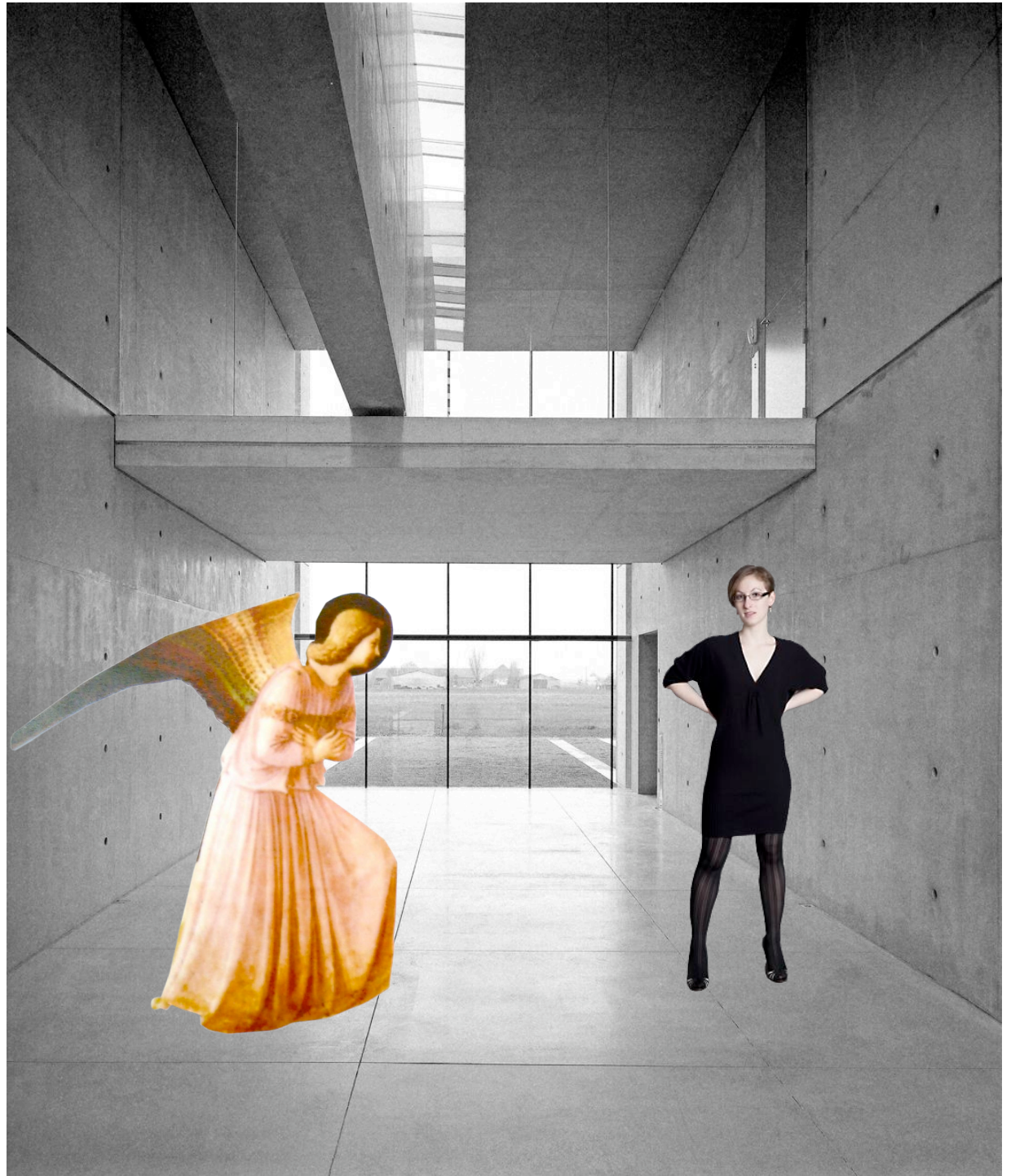


„organisch“ wachsend, als sozialer Prozess
nach Christopher Alexander 1978

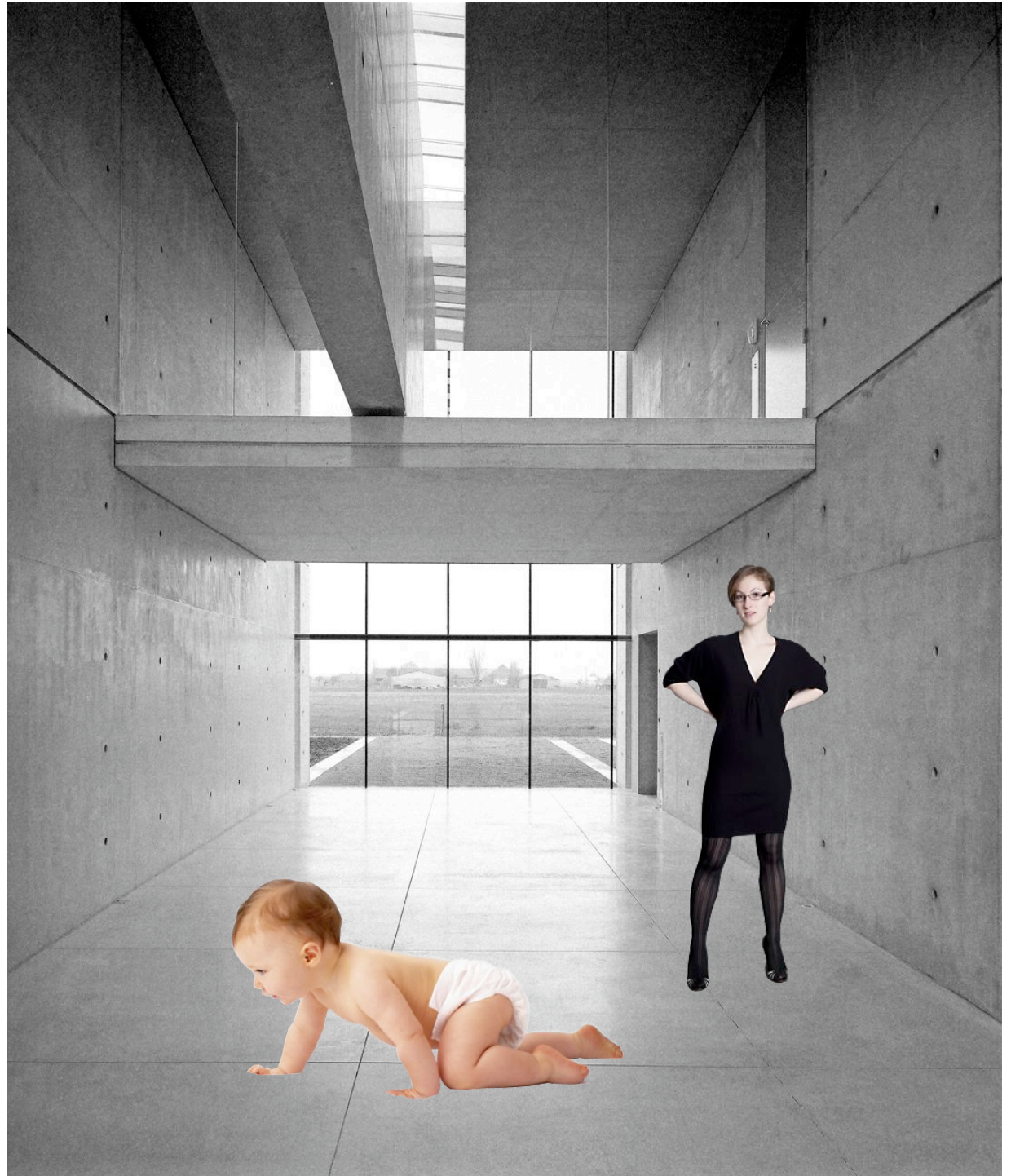


Wohnhaus Annekatrien Verdickt, bei Ostende, 2005

Den Schulbau vom Kind aus neu denken



Den Schulbau vom Kind aus neu denken





Polaritäten

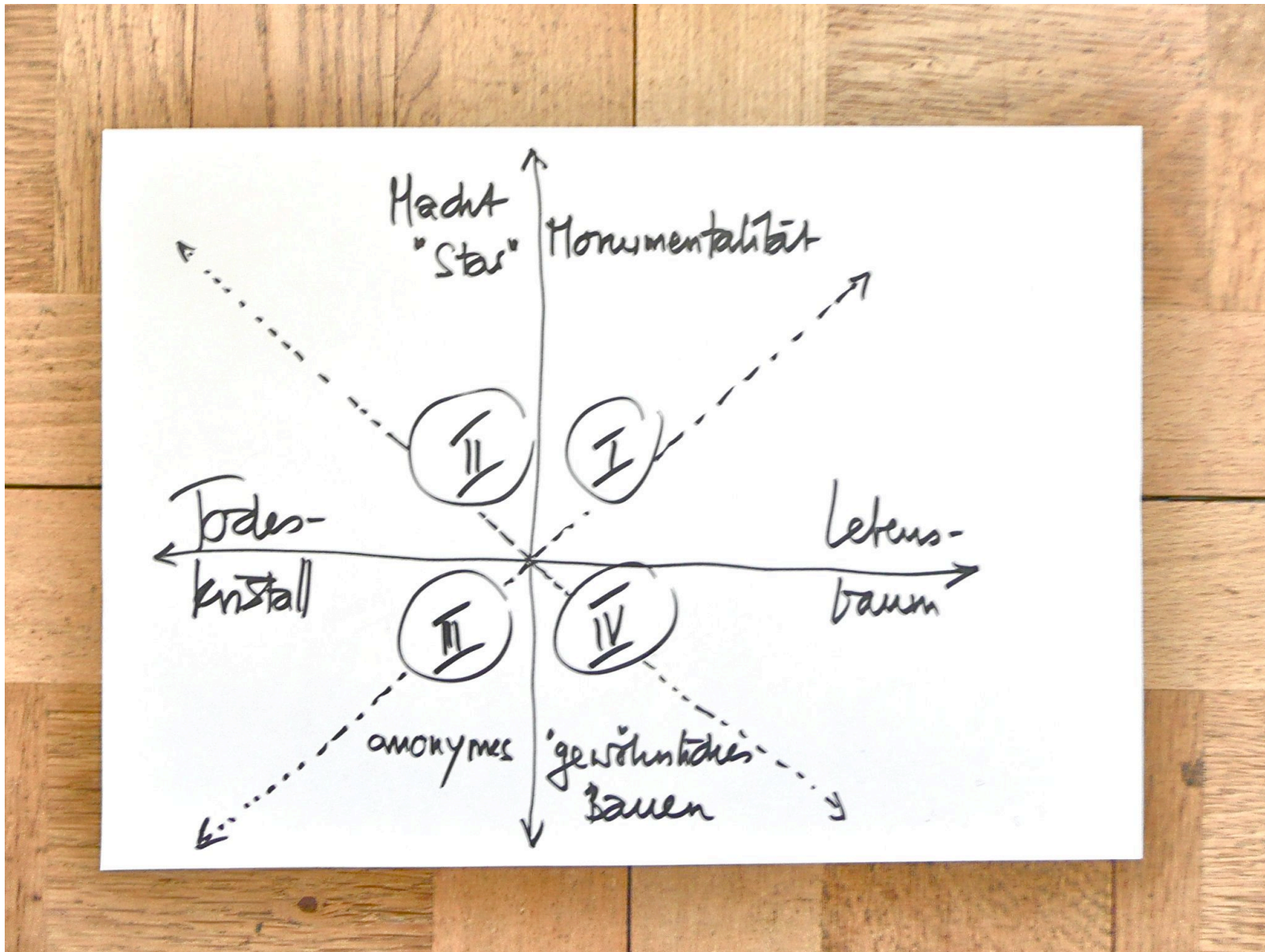
Höhle – *Baumhaus*

Nest – *Mal/Monument*
(Geburt) *(Tod)*

Lebensbaum – *Todeskristall*

Organisch – *Rational*





Die Architekturentwicklung als Pendelbewegung zwischen Todes-kristall und Lebensbaum

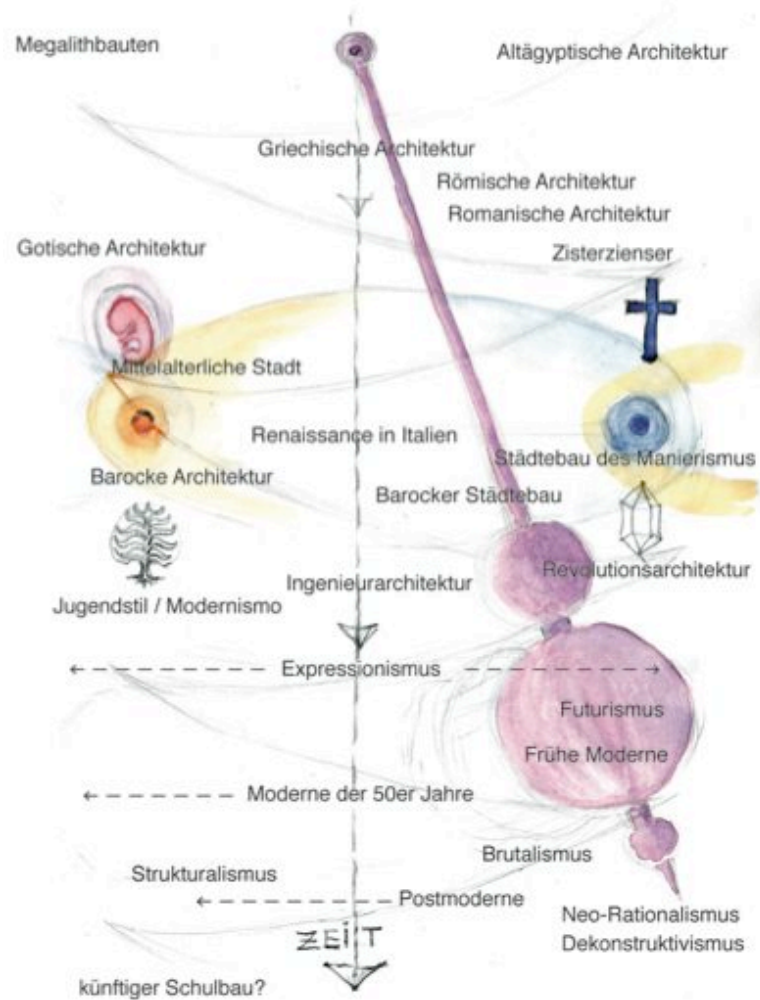


Abb.215 Die Folge europäischer Architekturstile als eine Pendelbewegung zwischen den polaren Utopien vom gotischen Lebensbaum und vom altägyptischen Todeskristall

Europäische Baustile
als Pendeln zwischen
den polaren Utopien
„Todeskristall“
&
„Lebensbaum“

Nach Ernst Bloch,
Prinzip Hoffnung





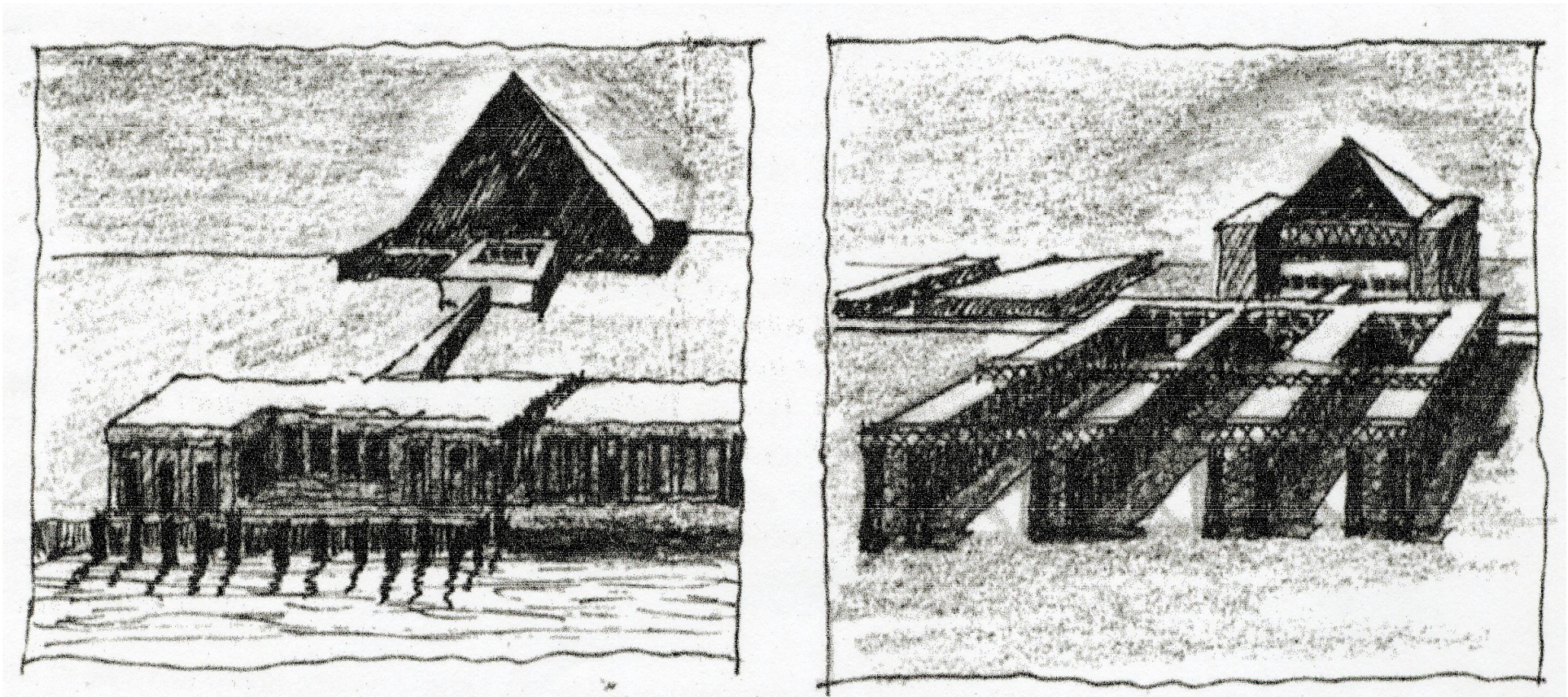
Schulpalast, Seewis (GR)



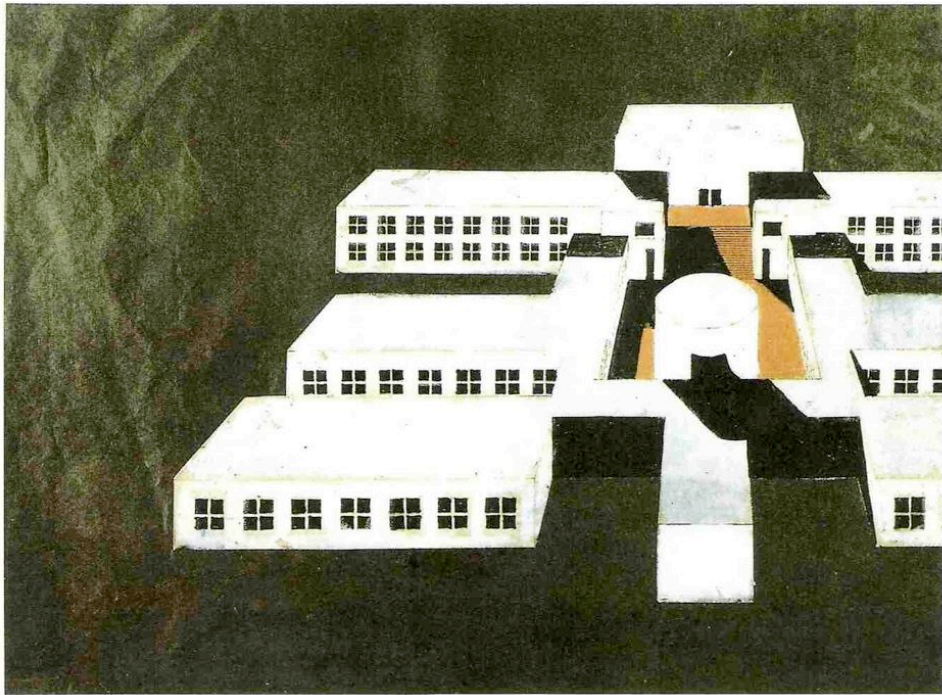
gewöhnliches Bauen, Fanas



Milchbuckschulhaus, Zürich, 1928

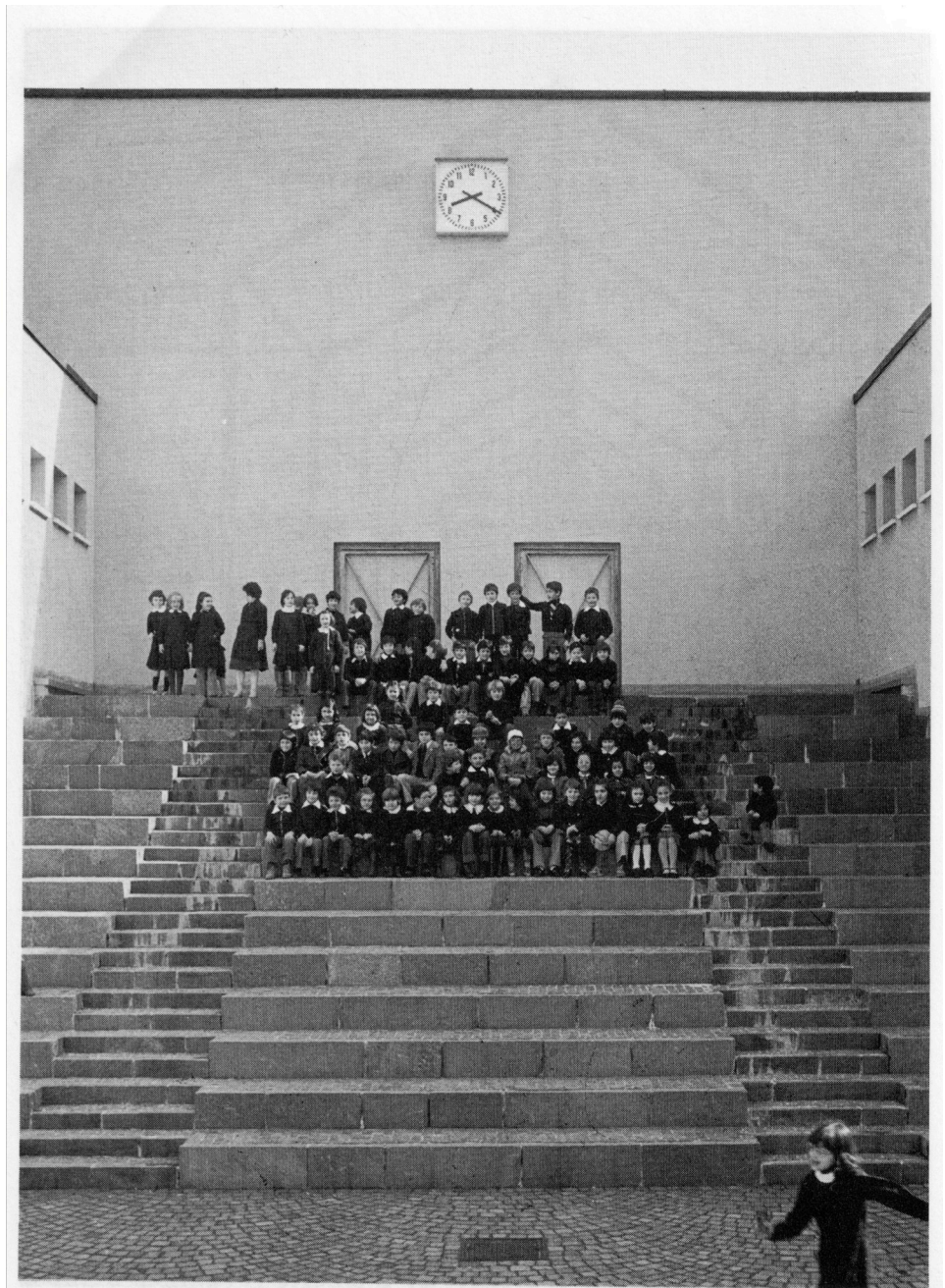


Chefrenpyramide und Studentenhaus Triest, Wettbewerbsentwurf, Aldo Rossi, 1974



Primarschule von Faniano Olona,
Aldo Rossi, 1974

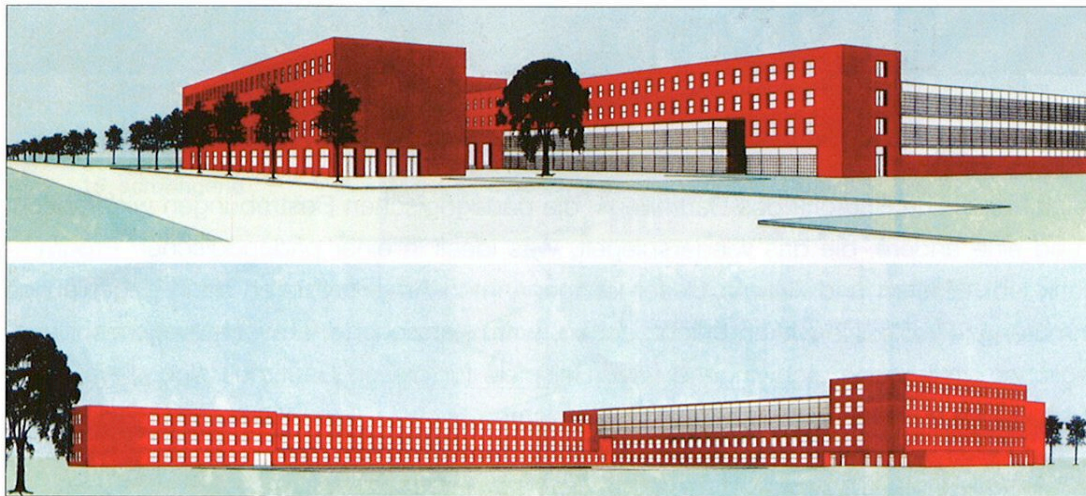
Den Schulbau vom Kind aus neu denken



Innenhof. / Cour intérieure.

22. Nov. 2011 20

Bildung & Architektur



„Utopie des Todeskristalls“ und „Utopie des Lebensbaums“ nach Ernst Bloch



*Aussenansicht
Oberstufenschulhaus
Paspels*



*Aussenansicht
Oberstufenschulhaus
Welsberg*



*Obergeschoss
Schulhaus Paspels*



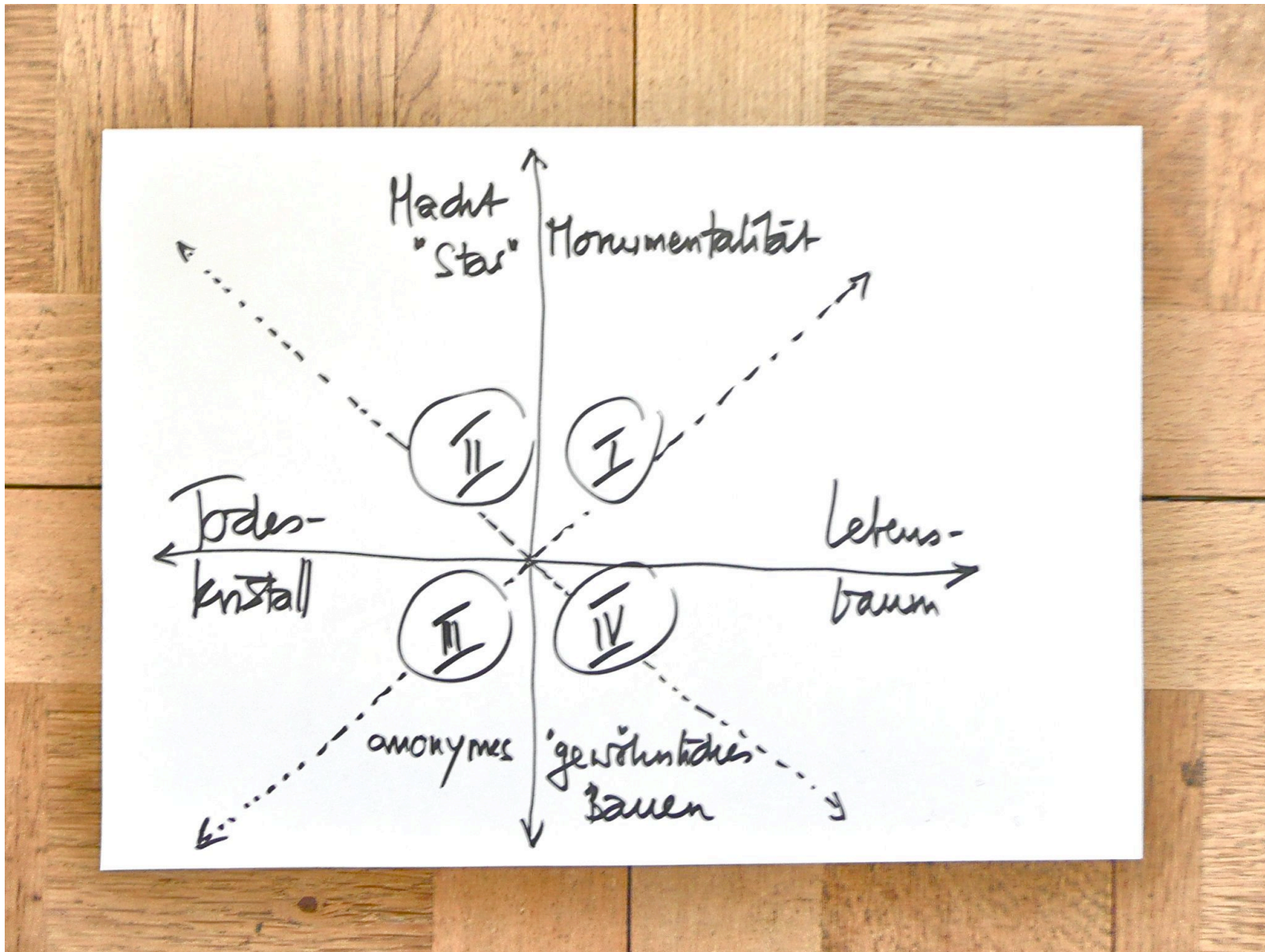
*Obergeschoss
Schulhaus Welsberg*



*Korridor Obergeschoss
Schulhaus Paspels*



*Korridor Obergeschoss
Schulhaus Welsberg*










Bewusstseinsstrukturen nach Jean Gebser

Den Schulbau vom Kind aus neu denken

Typus und Struktur menschlichen Bewusstseins

Wichtige Sinne
Führende neuronale Systeme

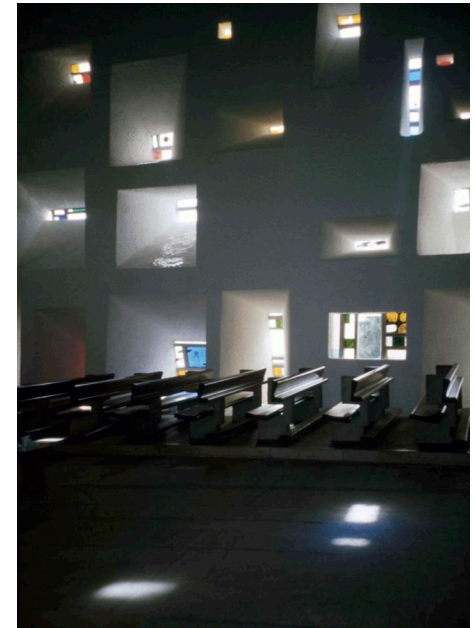
Bezug zur Architektur

<p>archaisches Bewusstsein Ebene des Seins <i>Tast-, Lebens-, & Geschmacksinn</i> R-System („Instinkthirn“) „Reptilienhirn“</p>	<p>sein</p> 	<p>Tiefschlaf elementar – zyklisch Erde / Wasser / Luft / Feuer <i>Höhle und Nest</i></p>
<p>magisches Bewusstsein Ebene der Handlung / Macht der Konzentration; Pulsschlag, Tanz und Ekstase, <i>Bewegungssinn</i> <i>Wärme- & Geruchsinn</i> Limbisches System, („Emotionshirn“) älteres „Säugetierhirn“</p>	<p>handeln</p> 	<p>Traum Orte der Kraft, der kultischen Rituale in der Natur <i>Setzungen als Demarkationen</i> <i>mobile fibro-textile Flechtwerke und Grabmäler</i></p>
<p>mythisches Bewusstsein Ebene der Gefühle und Empfindungen Atem, Musik und Rhythmus <i>Ton-, Gestalt- und Gleichgewichtssinn</i> Neokortex: rechte Hemisphäre (Grosshirn); jüngerer „Säugetierhirn“</p>	<p>fühlen</p>  <p>Zeit</p>	<p>Tag-Traum von aussen nach innen und von innen nach aussen Polaritäten und Atmosphäre <i>Oberfläche, Ornament, Skulptur</i></p>
<p>mental/rationales Bewusstsein Ebene der Gedanken & der Kraft des Intellekts <i>Seh-, Gedanken-, Identitätssinn</i> Neokortex: linke Hemisphäre (Grosshirn) jüngerer „Säugetierhirn“</p>	<p>denken</p>  <p>Raum</p>	<p>Wachzustand Augen – Ästhetik Oberfläche, Augenschein <i>Perspektive, Axe, Aussen- & Innenraumgestaltung</i></p>
<p>integrales Bewusstsein Ebene der freien Bewusstheit Imagination, Inspiration, Intuition <i>alle Sinne in bewusster Kultivierung</i> Präfrontalkortex (vorderer Stirnappen) menschliches „Säugetierhirn“?</p>	<p>Bewusstsein</p> 	<p>Geistesgegenwart <i>Innenraum ↔ Aussenraum</i> <i>multi - → a - perspektivisch</i> <i>alle Sinne ansprechend</i></p>



archaisch

Beispiel integraler Architektur
Kapelle Ronchamps (1950-54)
Architekt: Le Corbusier



magisch



mythisch



mental-rational



Netzwerk Bildung & Architektur

Den Schulbau vom Kind aus neu denken

22. Nov. 2011 27

Netzwerk
Bildung & Architektur





archaisch & mental-rational



magisch



integral durch: mehrere Perspektiven

Beispiel integraler
Architektur

Ev. Gesamtschule
Gelsenkirchen
Architekt:
Peter Hübner

1998-2003

mythisch

Polarität: kubisch - rund



*Den Schulbau
vom Kind aus
neu denken, fühlen und wollen*



Lehmbau mit Kindern einer dritten Klasse

Visionäres in einer Metropole

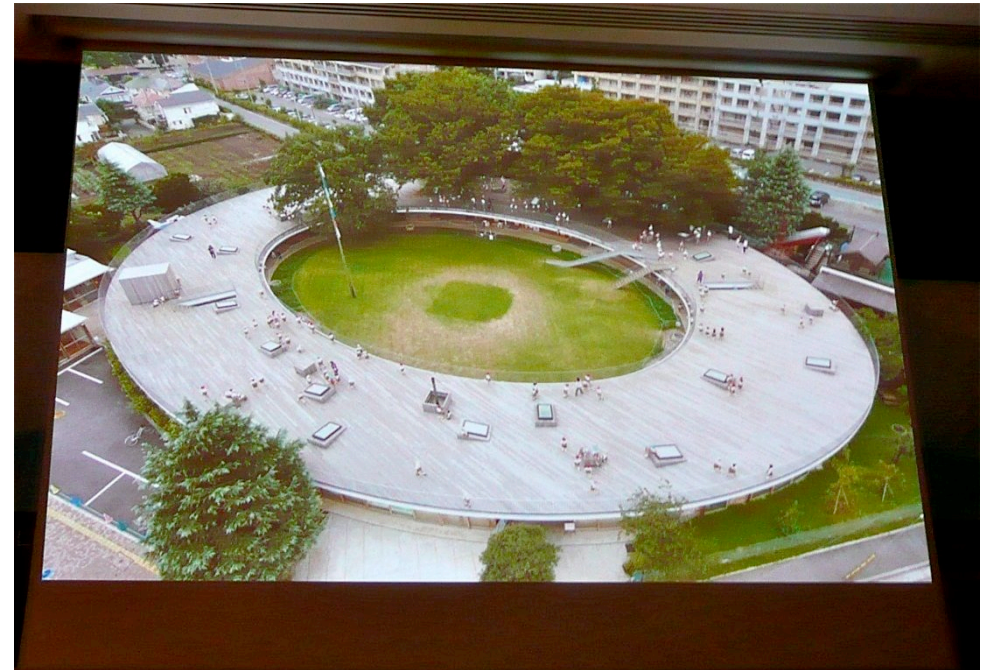


Kindergarten in Tokio
3 – 5 Jahre, 560 Kinder
35 Kindergärtnerinnen

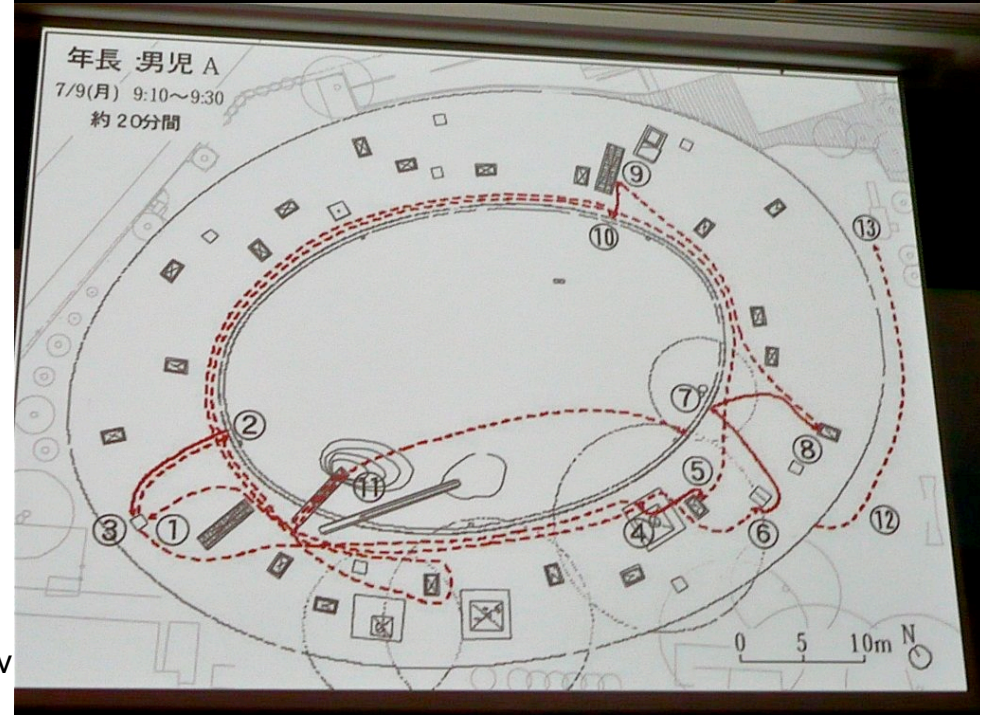
Tezuka architects,
Tokio 2007



Dachlandschaft als Element und „Refugium“



Typischer Weg eines
Kindes während 15 Min.



Forschung & Entwicklung

1998 - 2007

Erneuerung der
Fundamente, Leitbilder &
Perspektiven
jenseits der Moderne



Beispiel nach Stufen differenzierten architektonischen Leitbildern

Elementarstufe als „R e f u g i u m“

Primarstufe als „A r k a d i e n“

Sekundarstufe als „P o l i s „



Elementarstufe als „Refugium“



Elementarstufe als „Refugium“



Instandsetzung (für Fr.600'000.--)
eines Doppel-Kindergartens (50er Jahre)
unter Beibehaltung der Qualitäten

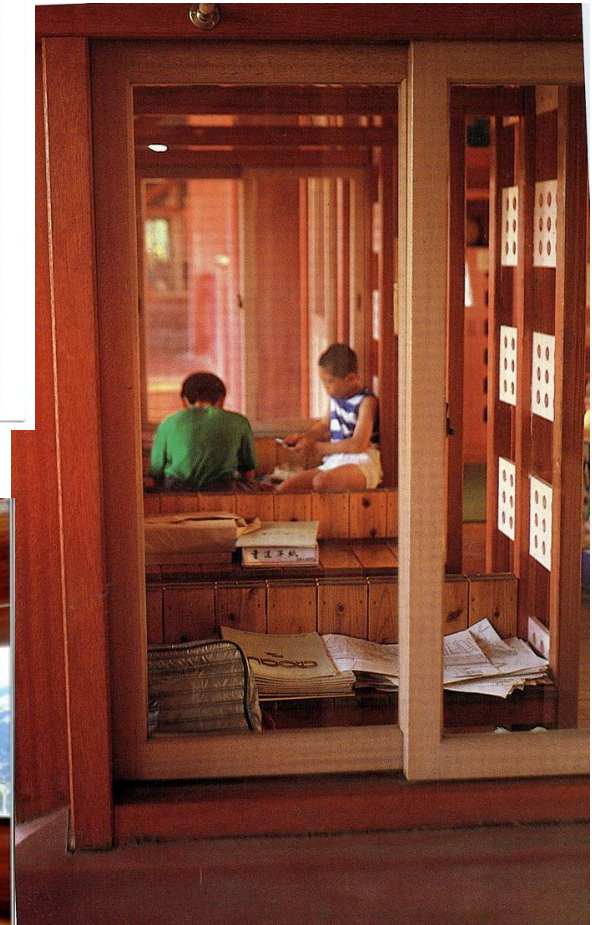




Innere Oberflächen

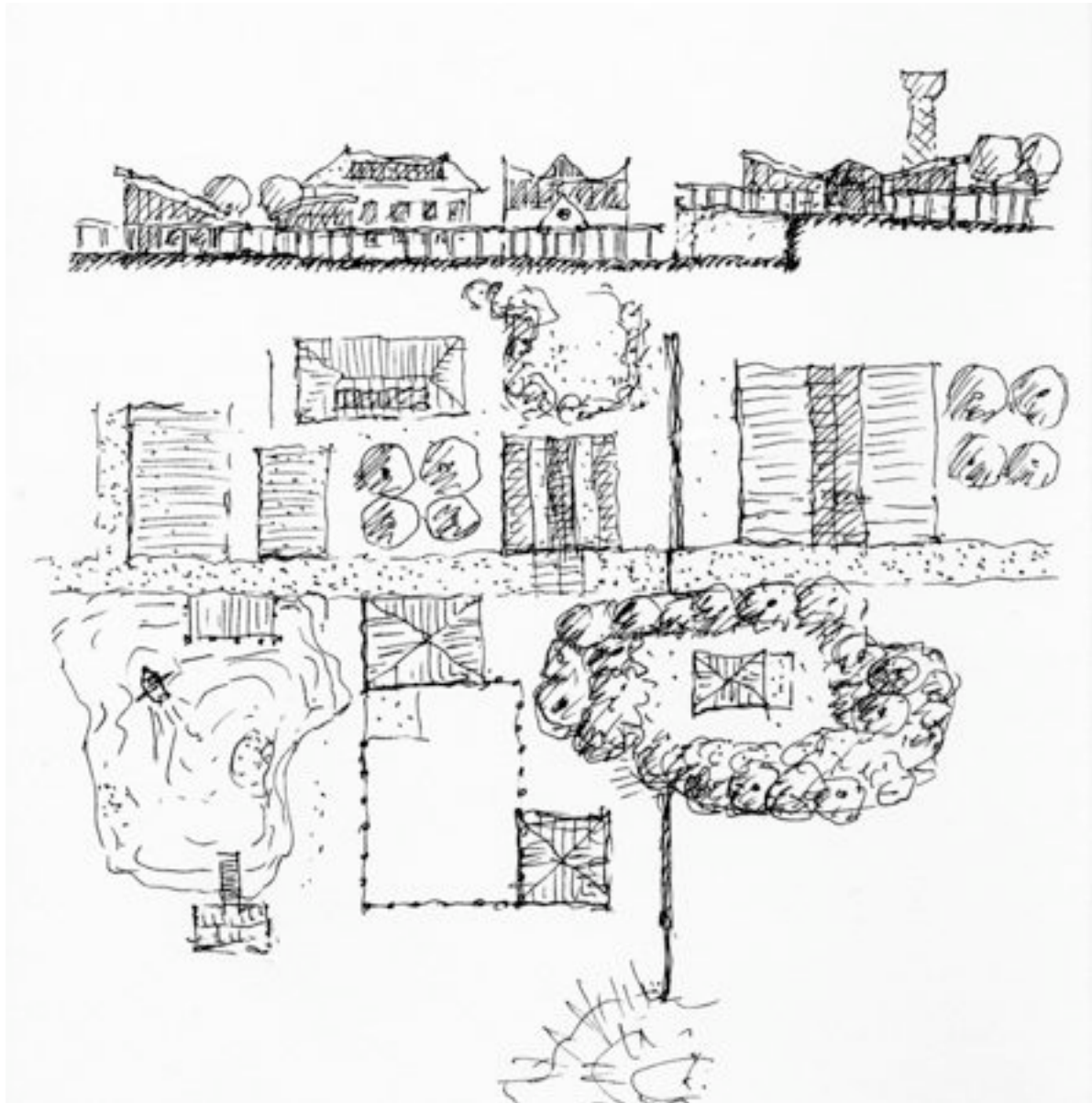


Holz oder Beton (+ Ritalin)?



Um 6 pro Min. niedrigere Herzfrequenz bei Holz





Primarstufe als „Arkadien“



Primarstufe als „Arkadien“



Chancen des Schulumbaus gegenüber dem Neubau



Sekundarstufe als „ P o l i s “

Den Schulbau vom Kind aus neu denken

22. Nov. 2011 43

ROSEWIK
Bildung & Architektur



alte Fabrikhalle: **identitätsstiftend**
und **integral** dank: alt - neu

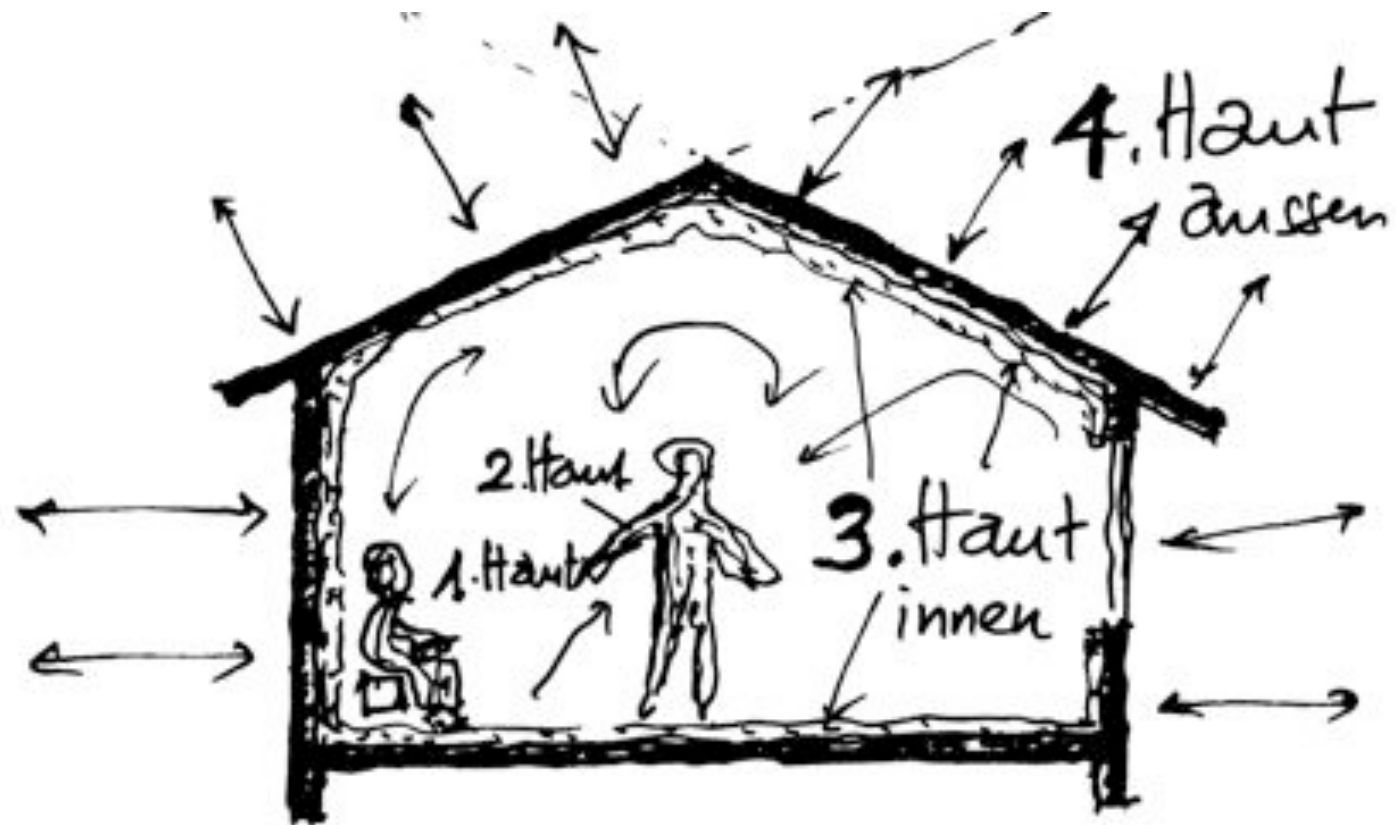
Den Schulbau vom Kind aus neu denken

22. No

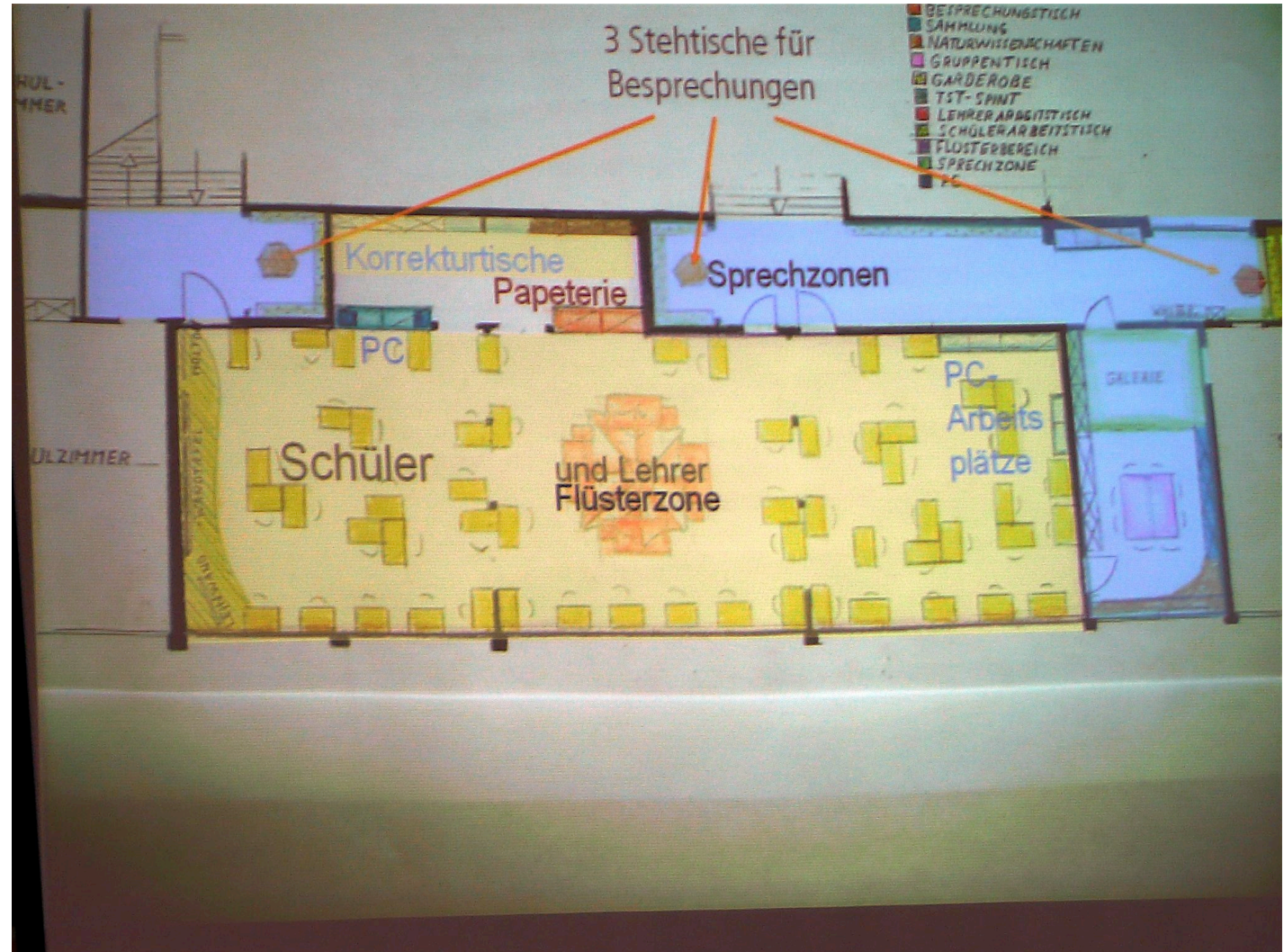




Inspiration dank Widerstand von
Baustruktur und Denkmalpflege



Umbauchance:
Gleichgewicht zwischen
3. und 4. Haut bei der Planung



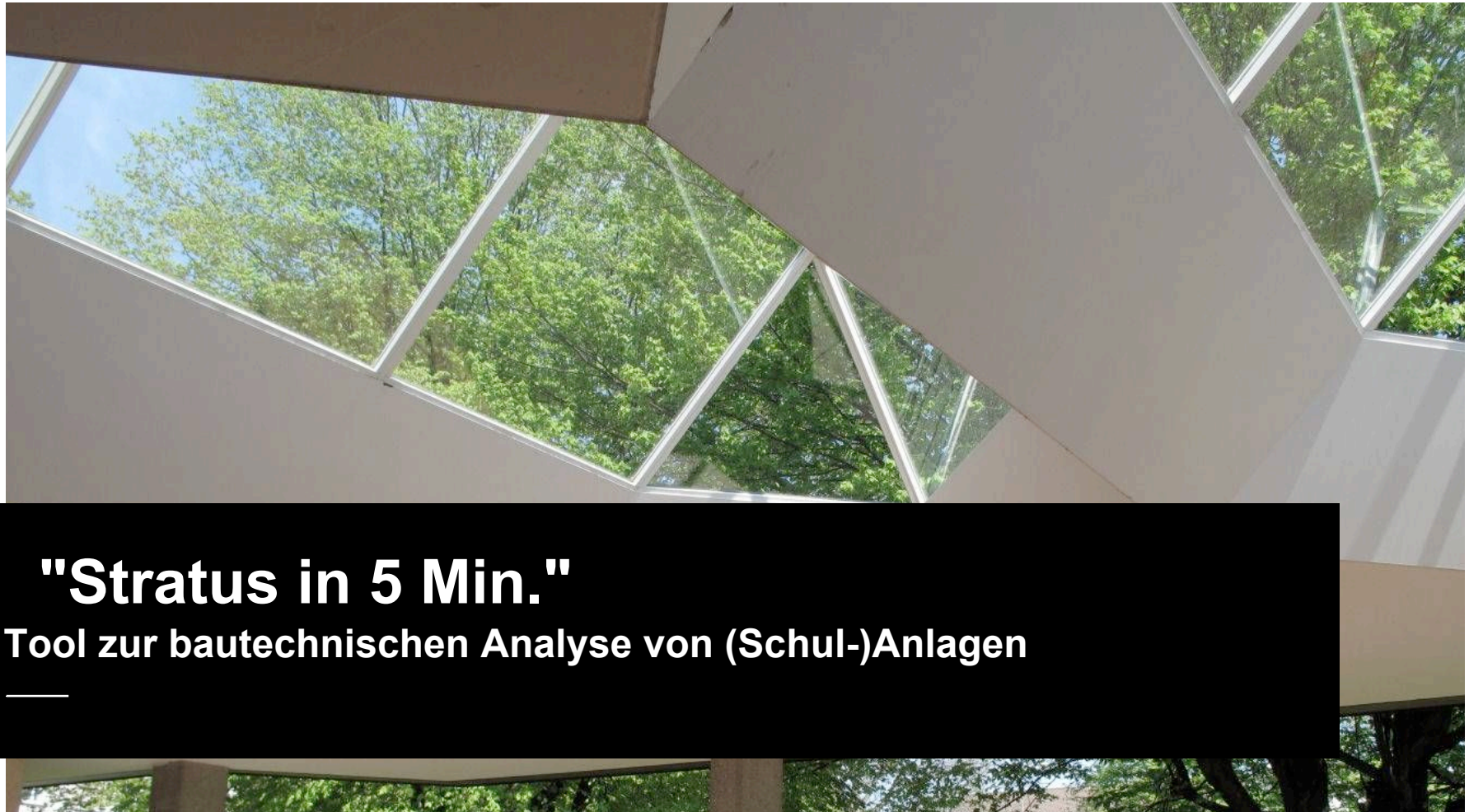
"Lernlandschaft":
Chance gepackt
beim Umbau der
Sekundarschule
Bürglen (TG)



2 Werkzeuge zur Analyse bestehender Schulanlagen

Bauzustand: „ S t r a t u s “

Pädagogisch-
funktional: „ P a e d a g o g i k u s „



"Stratus in 5 Min."

Tool zur bautechnischen Analyse von (Schul-)Anlagen

Public Real Estate Management PREM

Gebäude

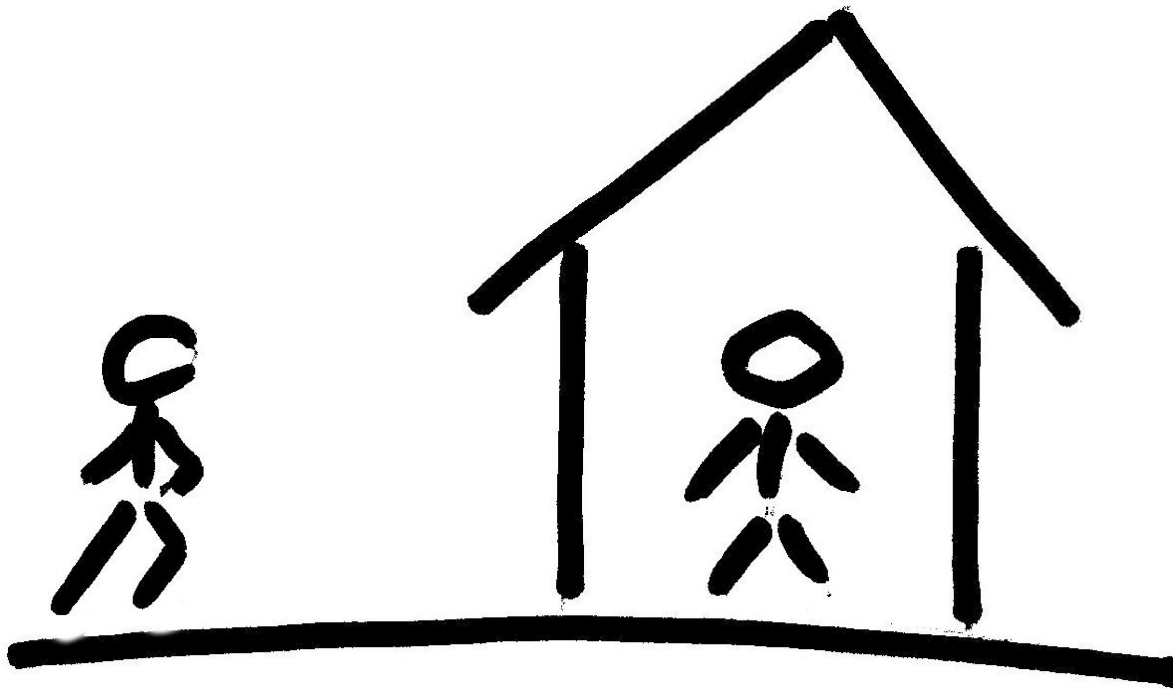
Unterhalt

Benutzer

Veränderungen

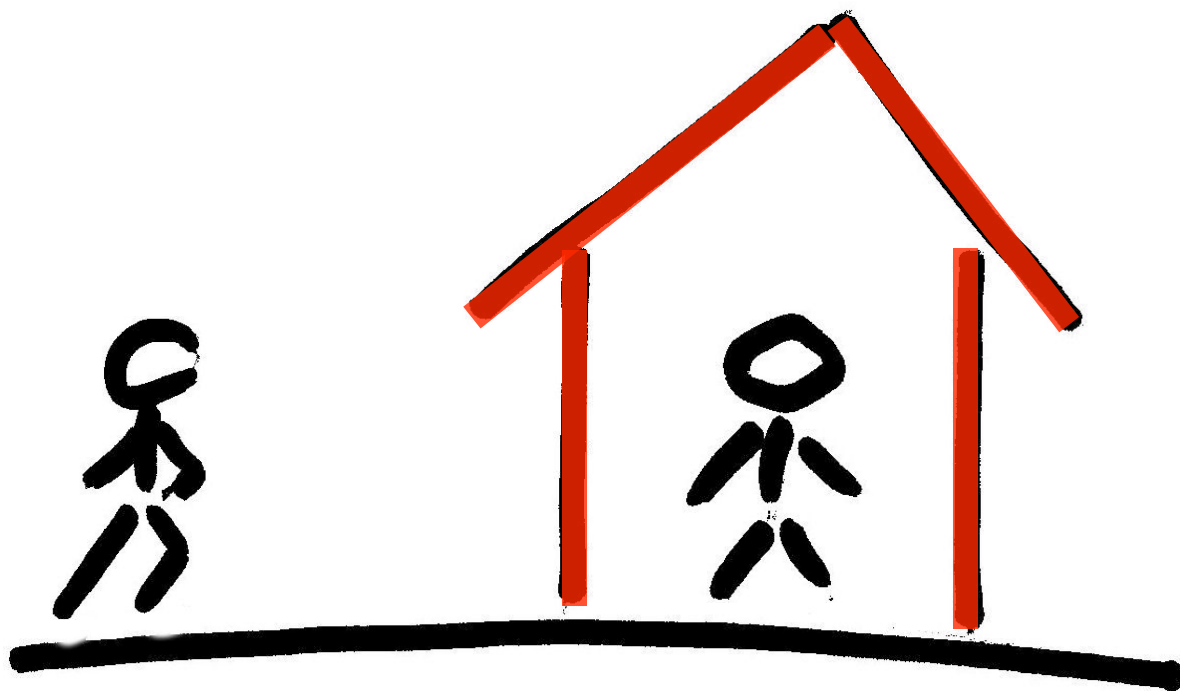
n

Öffentlichkeit

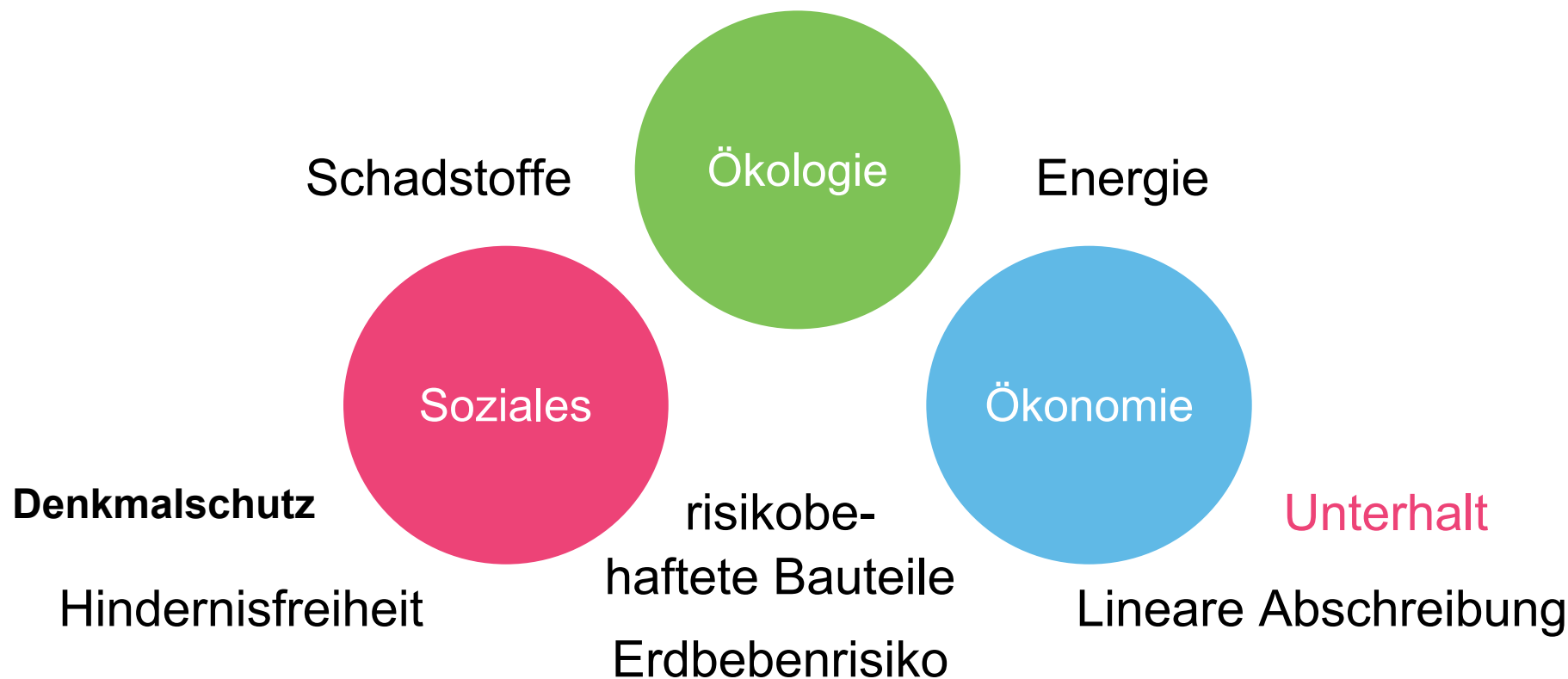


Basissoftware Stratus Gebäude

baulicher Zustand
künftiger
Unterhaltsbedarf
Instandsetzungs-
zeitpunkte



Nachhaltige Entscheide



Auswertung pro Gebäude

Objektauswertung Auswertungsjahr 2011



Stammdaten	
Gebäudenummer	1114 478
Identifikation	GoD111400478
Bezeichnung	Schulhaus Kirchbühl Kirchstrasseweg 10
Strassennr.	6010
PLZ	6010
Ort	Chries
Projektleiter	SI
Portfoliomanager	
Abteilung	Schulen
Bauleist.	Standard
Gebäudeart	02 Schulen
Gebäudekategorie	02 Primar- & Sekundarschulen
Frei	pn
Freiz	Verwaltungsvorgang
Strategie	14 Nutzer
Baujahr	1995
Volumen	13187 m3 SIA
Verkehrswert	7003 CHF Jahr 1997
Korrekturfaktor	1.00
nicht versicherte Teile (+)	0 CHF Jahr 0
Freisparungen (-)	0 CHF Jahr 0

Datenerhebung am Objekt Aufnahme durch: Kriemlel Aufnahmetermin: 12.07.07
Mittler: Bütler Mittlertag: 21.05.03

Bauteile	Beschreibung	Nutzwert	Wartung	Wohlfühlwert	Instandhaltung	Lebensdauer	Beurteilung	Beurteilung
Rohbau	Massiv				2002	0.90	36	
Stieglab	Ziegel				2002	0.90	4	
Fachwerk					0	0.50	0	
Fassade	Beton gestrichen				2002	0.90	4	
Fenster	HOH-Kasten, IV, Rollläden				2002	0.75	6	
Wärmeisolation	Deckendach				2002	0.90	9	
Wärmeverteilung	Radiatoren				2002	0.70	3	
Sanitär	KW, WW, AW				2002	0.90	6	
Elektro	KW, Licht				2002	0.75	4	
Übrige Technik	Personenlift, Warenlift				2002	0.75	4	
Innenbau	Gesamt				2002	0.80	26	
Innenbau					0	0.00	0	
Disponibel					0	0.00	0	
Total						0.74	161	

Bemerkungen
GV nicht versichert AV, Bank, Beleuchtung

Stammdaten und Bewertungen

Objektauswertung Auswertungsjahr 2011

Auswertungen bis 2010 indiziert, anschliessend mit 0.00 % Teuerung

Laufzeit: 25 Jahre / Teuerung: 0.00 % / Zinssatz: 2.00 % / IS Qualität: 100 % / IH Qualität: 100 % / H Eigenaufwand: 100 %

Neuwert 6295 im Jahr 2011
Neuwert pro Volumen 637 Fr./m3 SIA

Baulicher Zustand	ZW	Instandsetzung	Zeitpunkt	Kosten
Rohbau	0.89	Fenster	2011	572
Stieglab	0.70	Wärmeverteilung	2011	202
Fachwerk	0.00	Sanitär	2011	453
Fassade	0.70	Elektro	2011	286
Fenster	0.17	Übrige Technik	2011	186
Wärmeisolation	0.00	Innenbau	2011	1747
Wärmeverteilung	0.32	Wärmeisolation	2014	216
Sanitär	0.00	Sanitär	2016	204
Elektro	0.19	Fassade	2016	306
Übrige Technik	0.38	Übrige Technik	2025	162
Innenbau	0.33	Wärmeisolation	2032	216
Innenbau	0.00	Total in den nächsten 25 Jahren		4550
Disponibel	0.00			
Gesamte Gebäude	0.64	Instandsetzung (Annuität)		216 pro Jahr
Zustandswert	3374	Instandhaltung (Annuität)		71 pro Jahr

Schlechter Zustand Gebrauch ist allenfalls eingeschränkt; Risiko von Folgeschäden. Unfassende Instandsetzung erforderlich. Beurteilung der einzelnen Elemente aufgrund Detailsie - wo liegen Probleme? Bei mehreren Gegebenheiten überprüfe alle Zustände vor Ort. Folkschick über Instandsetzung erforderlich.

Strategische Einzelaspekte	Aspekt	Kategorieinventar	Stufe	Priorität	Konsequenz
Entwicklungsprozess	II		Stufe 1	mittel	bei Umzug mit Stufe 2/3 klären
Asbest			Stufe 2/3	niedrig	keine Massnahmen notwendig
PCB			Stufe 2/3	niedrig	keine Massnahmen notwendig
Risikoprüfung			Stufe 2/3	überwachen	zweifeln
Hindernisse	Kategorie I Offenheit zugängliche Bauten		Stufe 2/3	überwachen	nicht messbar
Denkmalschutz					voronologisch inventarisieren

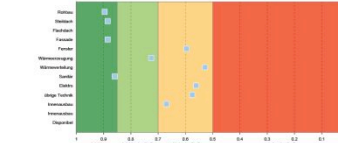
alle Werte und Kosten in 1000 Fr.

Ergebnisse tabellarisch dargestellt

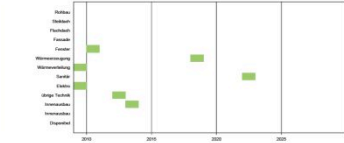
Objektauswertung Auswertungsjahr 2009

Laufzeit: 20 Jahre / Teuerung: 0.00 % / Zinssatz: 2.00 % / IS Qualität: 100 % / IH Qualität: 100 % / H Eigenaufwand: 100 %

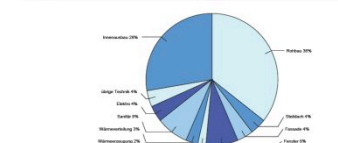
Baulicher Zustand



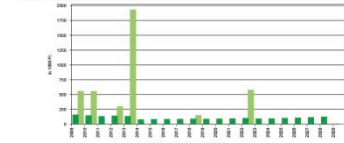
Instandsetzungszeitpunkt



Baustruktur



Instandhaltungs- und Instandsetzungskosten



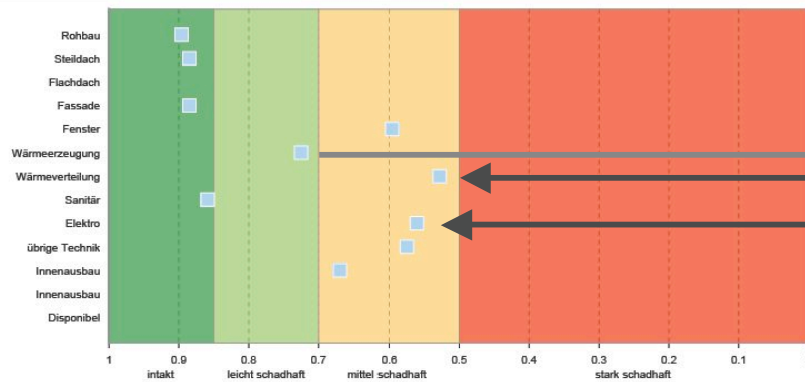
Ergebnisse graphisch dargestellt



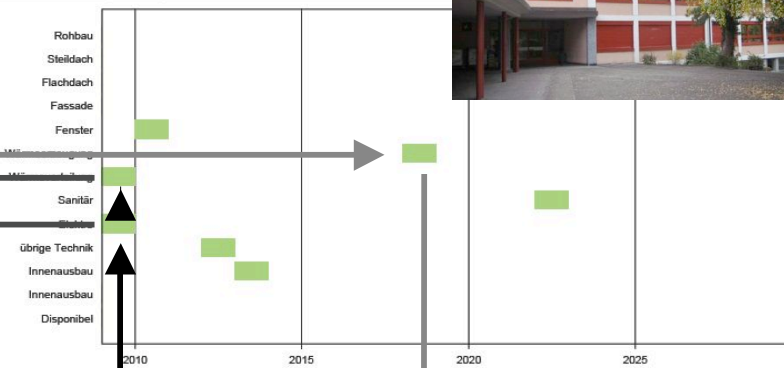
Grafische Auswertung pro Gebäude



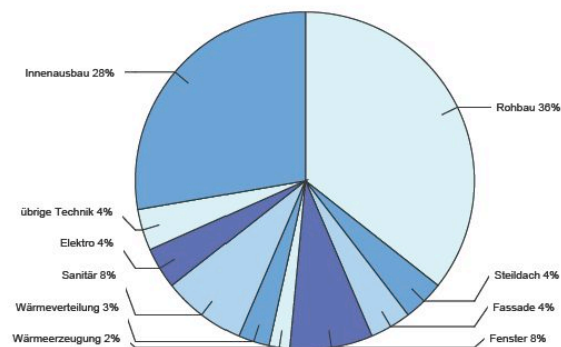
Baulicher Zustand



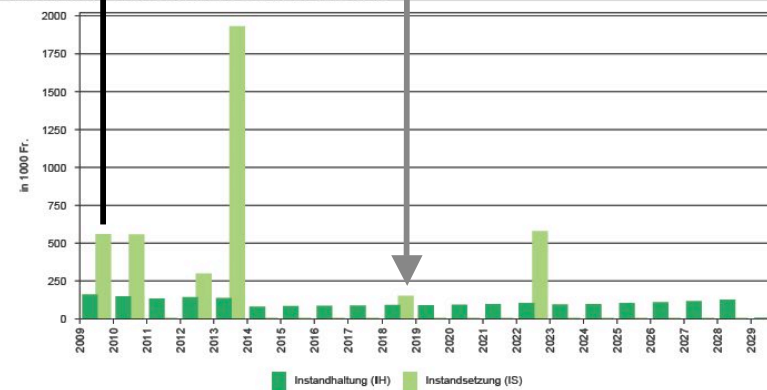
Instandsetzungszeitpunkt

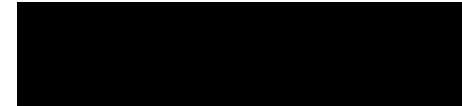


Baustruktur



Instandhaltungs- und Instandsetzungskosten





"Paedagogicus", Entwicklung & Erfahrungen

Tool zur pädagogisch-funktionalen Analyse von Schulgebäuden

Elemente des Paedagogicus

"Breathing" und "Interview"

Quantitative Analyse

Qualitative Analyse

Schlussbericht mit Gebäudelandkarte



"Breathing" und "Interview"



— "Breathing" mit Schulpflege

— Aktuelle Projekte, Ziele, etc.

— "Interview" mit Schulleitern

— Schulmodell, Tagesstrukturen, spez. Schulkultur, etc.



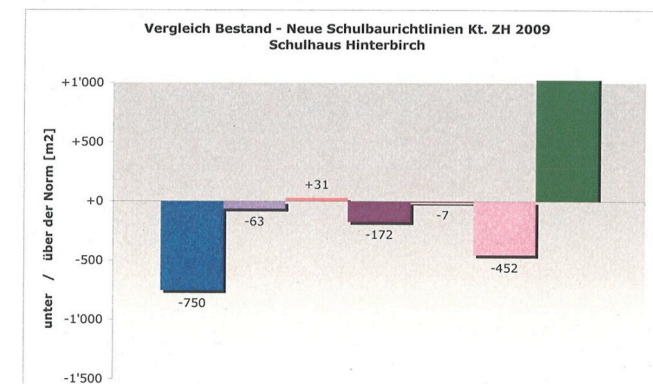
Quantitative Analyse

Geschoss Lage	Raum Typ	Bestand			Bedarf			Bestand minus Bedarf
		Grösse / Einheit	Einh. vorh.	Total Bestand	Neue Schulbau-richtlinien Kanton Zürich 2009	pro Anzahl Klassen	Total Bedarf	
		m2		m2	m2 pro Einheit		m2	m2
Gemeinschaftsräume	EG Singsaal /MZS	98	1	98	108	/ 12	108	+40
	EG Erweiterung Singsaal/MZS	50	1	50				
	EG Stuhllager	0	0	0	0	/ 1	0	+0
	EG Aufenthalt auswärtige SchülerInnen	63	1	63	72	/ 12	72	-9
	UG Bibliothek / Mediothek	60	1	60	72	/ 12	72	-12
	EG Eingangshalle/Foyer (Pausenfläche innen)	80	1	80	9	/ 1	162	-82
Total Gemeinschaftsräume				351			414	-63
Therapie- & Instrumentalunterrichtsräume	2.OG Therapieräume	38	1	38	0	0 / 12	0	+38
	Pav Förderzentrum	65	1	65	0		0	+65
	Video-Raum	0	0	0				
	Logopädie	0	0	0				
	Psychomotorik	0	0	0	72	ab / 12	72	-72
Total Therapie- und Instrumentalunterrichtsräume				103			0	+31
Lehrkraftbereich	1/2O Lehrerzimmer/inkl. Galerie	77	1	77				
	EG Lehrervorbereitung	40	1	40	12	pro 1	216	-70
	EG Kopierz und MatR	29	1	29				
	OG Schulleitung	33	1	33	18		18	+15
	Schulsozialarbeit	31	1	31	0	/ 12	0	+31
	UG Archiv- Material-, Lagerraum	23	1	23	9	/ 1	171	-148
Hauswartbüro	0	0	0	0	/ 1	0	+0	
Total Lehrkraftbereich				233			405	-172

Turnen	EG Turnhalle	300	1	300	448	/ 12	996	-408
	UG Turnhalle	288	1	288	448	/ 12		
	EG Geräteraum innen	45	1	45	80	/ 1	160	-69
	UG Geräteraum innen	46	1	46				
	EG Geräteraum aussen	60	1	60	25	/ 1	25	+35
	2 OG Garderoben/Duschen-einheiten	74	2	148	80	/ 1	160	-12
2 OG Turnlehrer-/Sanitätszimmer	16	2	32	15	/ 1	30	+2	
Total Turnen				919			1371	-452

Total d. Unterricht dienend inkl. Turnen 3524 4683 -1280

Aussenflächen	Pausenfläche aussen, Allwetterplatz	2000	1	2000	1500	/ 10	2080	-80
	Spielwiese (45x90; min. 30x60)	11000	1	11000	4050	/ 10	4050	+6950
	Hartplatz (20x40 reine Sportfläche)	1200	1	1200	800	/ 10	2600	-1'400
	Sprung-, Stoss- und Lauffanlage (4 Bahnen)			0	1300	/ 10	1300	-1'300
	Parkplätze	500	1	500	0	/ 1	0	+500
Total Aussenflächen				14700			1300	+4'670




Qualitative Analyse

Schulbauberatung Gemeinden Schuböbach Phase I - Grobanalyse
Beurteilungsblätter 26.04.2007


Primarschulanlage Kreuzfeld 1		4901 Langenthal					
Adresse	Turnhallenstrasse 20			Klein-klassen:	6		
Gebäude-nummer				Anzahl Kinder 2008/09	244		
Volk-klassen	11	Bau-jahr					
Raumebene	Raum-qualität	Gebäude-qualität	Erreichte Qualität	Summe	Gewichtung	Gewichtete Punkte	Bemerkungen
Quartier	+2	+2	+1	+5	70	64	schönes Ensemble aus verschiedenen Zeiten, Weite des Platzes
Zugang	+1	+2	+1	+4	40	33	gute, verkehrsbereuhigte alleseitige Zugänglichkeit für Velofahrer, Kickboarder und Fussgänger
Aussenraum naturnah/feucht	+2	+2	+2	+6	70	70	sehr schön und abwechslungsreich gestalteter, neuer Spielplatz, kleiner Hügel, kleiner Unterstand, naturnah
Aussenraum hart/trocken	+1	+1	+0	+2	50	33	gross, Skateranlage, sonst leer. Unsichere Verkehrssituation zwischen Velos und Spielenden
Aussenraum gedeckt	-2	-2	-2	-6	80	0	fehlt
Gebäude Erscheinung	+1	+1	+1	+3	80	60	altbewürdigt, Fassade, identitätsstiftend in Lage und Form, grau, wirkt vernachlässigt, verstaubt
Zirkulations-Zonen	+2	+1	+0	+3	70	53	sehr dunkel, Verbesserungspotential gross, schön
Klassenzimmer	+1	+1	+0	+2	130	87	traditionelle Grosse hohe Räume, 1-seitige Belichtung. Einige erneuert/Erneuerungsbefähigt. PAVILLON im Speiseraum vorhanden im 1. Ober-gesch. 1 Klassenzimmer als Gruppenraum nutzbar
Gruppenräume Anzahl, Lage	+1	+1	+1	+3	80	60	nutzbar
Singsaal, MZR, Aula	+1	+2	+1	+4	70	58	viel Platz, Nebenräume, leicht abgenutzt
Spezialräume gross	+1	+1	+1	+3	50	38	Z + 3 Pavillon, Technisches Werken im Dach und Kreuzfeld
Spezialräume klein	+0	+0	+0	+0	40	20	Musikraum im UG, Deutsch f. Fremdsprachige und Informatik im Dachboden
Arbeitsplatz Lehrpersonen	+2	+1	+1	+4	60	50	schönes Lehrerzimmer: Kleiner Raum im Dach, Materialraum, sep. Kopierraum
Nebenräume, WC-Anlagen	+2	+2	+1	+5	30	28	gross, erneuert sehr weiss.
Oberflächen	+1	+0	-1	+0	30	15	in Klassenz. z.T. schön, wenn aufgefrischt; Gang sehr abgenutzt, Boden I.O., düster
Ausbau (Möblierung)	+1	+2	+1	+4	30	25	Einheitlich, 2-jährig, Holz, Standard. Wenig Flexibel
Beleuchtung	-2	-2	-2	-6	20	0	keine Automatik in WC. Gänge sehr düster, in Klassenzimmern wenig differenziert
Total Punkte	+15	+15	+6	+36	1000	693	
Max. Punkte	+34	+34	+34	+102		1000	
Fazit/Ergebnis	Feinanalyse		empfohlen				
Datum der Begehung	19. März 2009		Protokoll: Felicitas Sprecher, Urs Maurer				

Schulraumplanung Adliswil Phase I: Grobanalyse Kopfholz II Gebäudebeurteilung Prim


Primarschulhaus Kopfholz




Zugang zum Schulhaus Kopfholz




Singsaal / Aula




Klassenzimmer mit Licht von zwei Seiten



Lehrerzimmer mit Wandschränken und Blumentöpfen



Ein Werkraum im Untergeschoss



Korridor / Treppenhaus mit Stuhlmagazin und ev. möglichen Arbeitstischen für Schüler

Schulraumplanung Urs Maurer: Areal am Bahnhof, Sissacherstr. 20, 4460 Gelterkinden, Mitarbeiter: Gabriel Martin
T 061 983 01 80 F 061 983 01 83 www.schulbau.org info@schulbau.org
32

Schulraumplanung Adliswil Phase I: Grobanalyse Kopfholz II Gebäudebeurteilung Prim

Pädagogisch-funktionale Beurteilung

Am gegen Westen orientierten, sonnigen Abhang Adliswil gerade unter Schreibungärten liegt die Primarschulanlage Kopfholz. Die Hauptblickrichtung ist ins Südital gegen Zürich hin gerichtet. Die Zugänge sind von verschiedenen Seiten her möglich und führen über Hartbeläge, als auch an weichen Wiesen vorbei. Die 'nassen' Aussenbereiche liegen in unmittelbarer Nähe als Sportplätze, während sich der eigentliche harte Pausenplatz zwischen dem Schulhaus und der Turnhalle befindet. Auf dem Schulgelände liegt auch ein kleiner Hüherhof, der vom Hauswart versorgt wird. Die Schulgebäude aus den frühen 70er Jahren wirken mit ihrer eigenartigen, wabenförmigen Fassadenbekleidung und der abgebliebenen beige Farbe nicht sehr freundlich. Ein eigentlicher gedeckter Aussenraum ist nicht vorhanden. Die Vorzone vor dem Haupteingang ist kalt und hart. Tritt man in das Schulhaus ein, fällt einem vor allem die extrem laute und hallige Zirkulationszone auf. Es ist wie wenn man in einen sehr lauten Sack hineingerät! Die Eingangshalle erstreckt sich als Treppenhaus über alle Geschosse, sie wird auf den jeweiligen Geschossen als Garderobe und teilweise auch als Lagerfläche genutzt. In Bereichen die nicht auf dem Fluchweg liegen wäre eine Nutzung als Schülerarbeitszelle, bei entsprechend vorgängiger Schalldämmung, durchaus denkbar, zumal eigentliche Gruppenräume fehlen!

Die Klassenzimmer haben Licht von zwei Seiten, wirken sonst aber eher etwas kühl und stier in der Atmosphäre, auch ist nur ein Kaltwasseranschluss vorhanden. Es ist auch eher zuwenig Stauraum vorhanden. Die Möblierung ist sonst OK. Die Spezialräume, Werkstätten etc. sind in Räumen die den Schülern in Ausstattung und Stimmung entsprechen eingerichtet. In der vorhandenen Aula/Singsaal wirkt eine undefinierbare ungemütliche Stimmung. Kleine Spezialräume sind nicht vorhanden. Der Arbeitsraum der Lehrpersonen besitzt keine überragende persönliche oder Arbeitsfördernde Emotion, er ist zweckmässig und gut belichtet.

Die Nebenräume und WC-Anlagen sind eher abgenutzt und hinterlassen einen öden Eindruck. Allgemein sind die Oberflächen alt, hart und öde, hier ist dringender Handlungsbedarf empfohlen. Bei der Beleuchtung wird im Moment ausprobiert, was sich eignet. Neu werden Stromsparleuchten eingesetzt, in alten Leuchten flimmern schlechte ungenügende FL-Röhren. Gegenüber dem Schulhaus liegen die Turnhalle und die Abwärtswahlung. Der Zugang zur Turnhalle ist zuwenig klar und eindeutig und auch zu eng. Die Zirkulationszonen sind wie im Schulhaus sehr laut, hart und kalt und wirken leblos. Das gleiche gilt für die Turnhalle und die Garderoben und den Turnlehrerbereich. Der Geräteraum ist zu klein und ebenfalls unfreundlich, ein Aussengeräteraum fehlt. Akustik ist in dieser Schulanlage definitiv ein grosses Problem, das dringender Sanierung bedarf.

Schulraumplanung Urs Maurer: Areal am Bahnhof, Sissacherstr. 20, 4460 Gelterkinden, Mitarbeiter: Gabriel Martin
T 061 983 01 80 F 061 983 01 83 www.schulbau.org info@schulbau.org
31

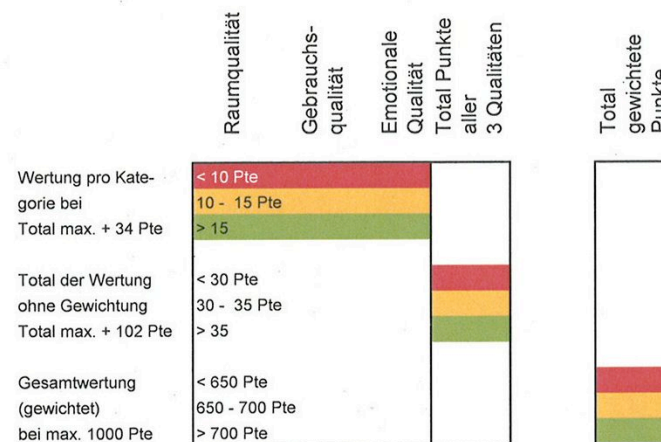


Qualitative Analyse

Schulbauberatung Gemeinden Schübelbach Phase I - Grobanalyse

Beurteilungsblätter 26.04.2007

Primarschulanlage Kreuzfeld 1		4901 Langenthal					
Adresse	Turmhallenstrasse 20						
Gebäudenummer	Klein-Klassen: 6						
Voilklassen	11	Baujahr	Anzahl Kinder 2008/09: 244				
Raumebene	Raum-qualität	Gebrauchs-qualität	Emotionale Qualität	Summe	Gewichtung	Gewichtete Punkte	Bemerkungen
Quartier	+2	+2	+1	+5	70	64	schönes Ensemble aus verschiedenen Zeiten, Weite des Platzes
Zugang	+1	+2	+1	+4	40	33	gute, verkehrsberuhigte allseitige Zugänglichkeit für Velofahrer, Kickboarder und Fussgänger
Aussenraum naturnah/feucht	+2	+2	+2	+6	70	70	sehr schön und abwechslungsreich gestalteter, neuer Spielplatz, kleiner Hügel, kleiner Unterstand, naturnah
Aussenraum hart/trocken	+1	+1	+0	+2	50	33	gross, Skateranlage, sonst leer. Unsichere Verkehrssituation zwischen Velos und Spirelenden
Aussenraum gedeckt	-2	-2	-2	-6	80	0	fehlt
Gebäude Erscheinung	+1	+1	+1	+3	80	60	allehrwürdig, Fassade, identitätsstiftend in Lage und Form; grau, wirkt vernachlässigt, verstaubt
Zirkulations-Zonen	+2	+1	+0	+3	70	53	sehr dunkel, Verbesserungspotential gross, schön
Klassenzimmer	+1	+1	+0	+2	130	87	traditionelle Grösse, hohe Räume, 1-seitige Belichtung. Einige erneuert/Erneuerungsbedarf
Gruppenräume Anzahl, Lage	+1	+1	+1	+3	80	60	OG 1 Klassenzimmer als Grussgruppenraum nutzbar
Singsaal, MZR, Aula	+1	+2	+1	+4	70	58	viel Platz, Nebenräume, leicht abgenutzt
Spezialräume gross	+1	+1	+1	+3	50	38	schöner, grosser Raum mit OG; Mandarinen-Pavillon, Technisches Werken im Dach und Kreuzfeld 2 + 3
Spezialräume klein	+0	+0	+0	+0	40	20	Musikraum im UG, Deutsch f. Fremdsprache und Informatik im Dachstock
Arbeitsplatz Lehrpersonen	+2	+1	+1	+4	60	50	schönes Lehrzimmer. Kleiner Raum im Dach, Materialraum, sep. Kopierraum
Nebenräume, WC-Anlagen	+2	+2	+1	+5	30	28	gross, erneuert sehr weiss.
Oberflächen	+1	+0	-1	+0	30	15	In Klassenz.z.T. schön, wenn aufgefrischt; Gang sehr abgenutzt, Böden i.O., düster
Ausbau (Möblierung)	+1	+2	+1	+4	30	25	Einheitlich, 2-jährig, Holz, Standard. Wenig Flexibel
Beleuchtung	-2	-2	-2	-6	20	0	keine Automatik in WC. Gänge sehr düster, in Klassenzimmern wenig differenziert
Total Punkte	+15	+15	+6	+36	1000	693	
Max. Punkte	+34	+34	+34	+102		1000	
Fazit/Ergebnis				Feinanalyse	empfohlen		
Datum der Begehung	19. März 2009			Protokoll:	Felicitas Sprecher, Urs Maurer		



Qualitative Analyse

Raumbene	Raumqualität	Gebrauchsqualität	Emotionale Qualität	Summe	Gewichtung	Gewichtete Punkte
Kontext und Aussenräume						
Quartier	+2	+1	+1	+4	70	+58
Zugang	+1	+0	+0	+1	40	+23
Aussenraum naturnah/feucht	+1	+0	+1	+2	50	+33
Aussenraum hart/trocken	+2	+0	+1	+3	30	+23
Sport- und Spielmöglichkeiten	+1	+0	-1	+0	40	+20
Aussenraum gedeckt	-2	-2	-2	-6	80	+0
Zwischentotal gewichtet	+66	+44	+48			+158
<i>Max. Punkte</i>	+103	+103	+103			+310
Innenräume						
Gebäudeerscheinung/ Fassade	+1	+1	+0	+2	60	+40
Eingangssituation	+1	+1	+1	+3	20	+15
Zirkulationszonen / Garderoben	+1	+1	-1	+1	70	+41

Räumliche Ebenen

- Kontext und Aussenräume
- Innenräume

Evaluationskriterien

- Raumqualität
- Gebrauchsqualität
- Emotionale Qualität

Evaluation Skala

- -2, -1, 0, +1, +2



Qualitative Analyse: Ampelsystem

Kindergarten Oberdorf				
Raumebene	Raumqualität	Gebrauchsqualität	Emotionale Qualität	Gewichtete Punkte
Kontext und Aussenräume				
Zwischentotal gewichtet	+70	+48	+61	+179
<i>Max. Punkte</i>	+127	+127	+127	+380
Innenräume				
Zwischentotal gewichtet	+105	+130	+153	+388
<i>Max. Punkte</i>	+167	+227	+227	+620
Total Punkte	+175	+178	+214	+568
<i>Max. Punkte</i>	+293	+353	+353	+1'000



> 66% of the maximum points



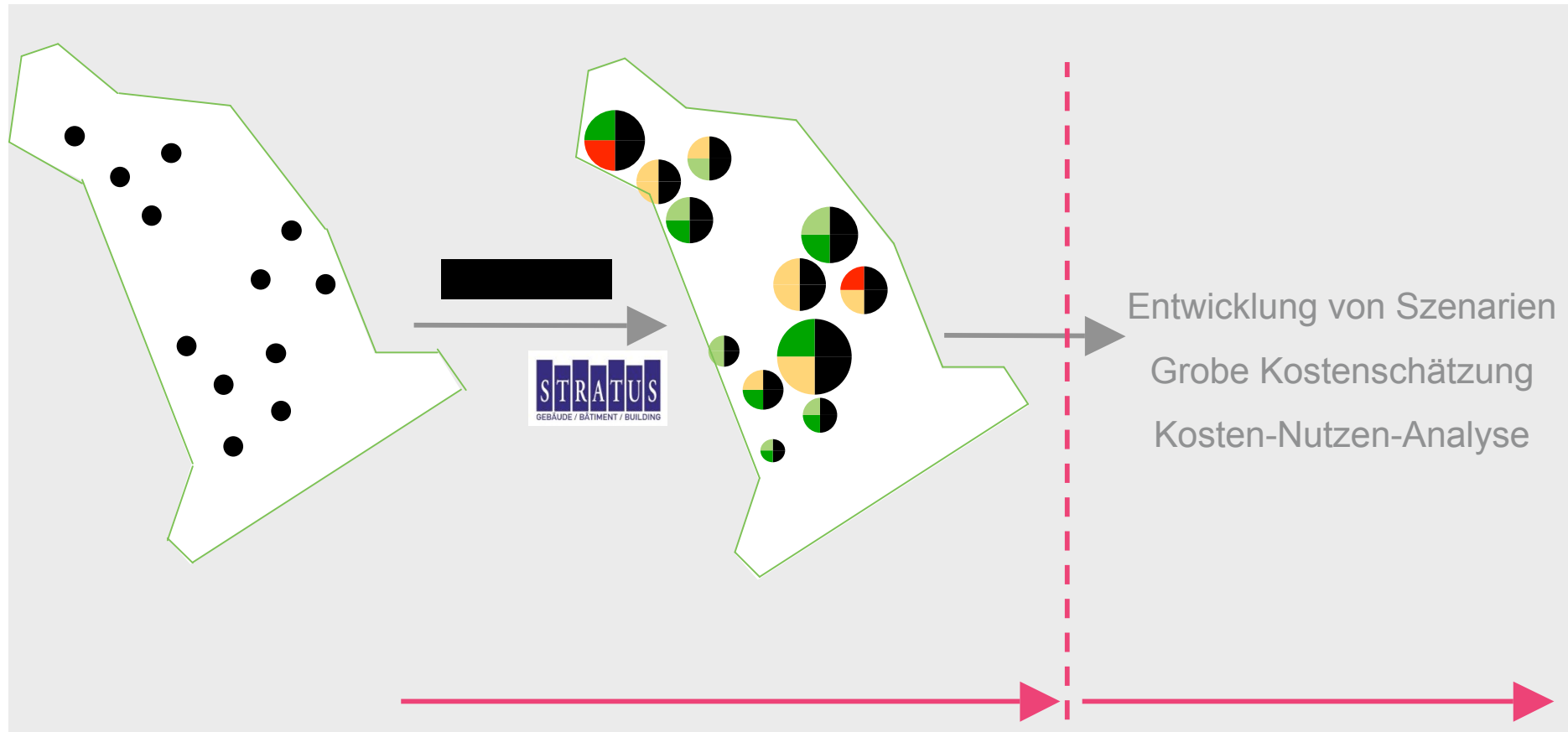
Between 34% and 65% of the Maximum points



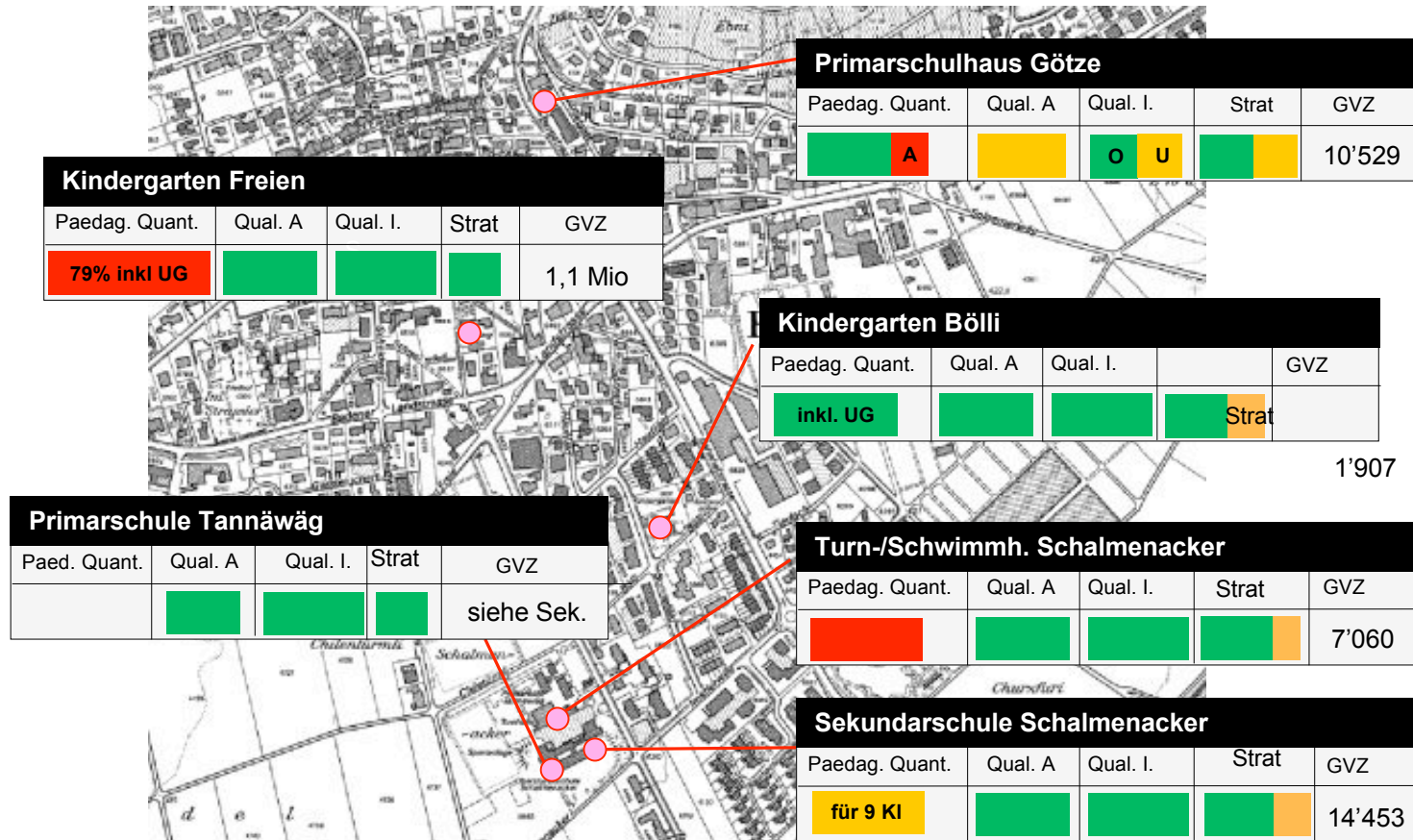
< 33% of the Maximum points

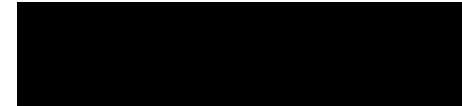


Gebäudelandkarte (Beispiel)



Gebäudelandkarte (Beispiel einer Landgemeinde mit ca. 4000 Einwohnern)





Pädagogisch-funktionale Vorprüfung von Schulbau-Wettbewerben



Teil des Wettbewerbsprogramms

Pädagogische Leitgedanken

Pädagogische Leitsätze

Den Schulbau vom Kind aus neu denken

Bildungs- und Kindereinrichtung Brünnen

Öffentlicher Projektwettbewerb

Pädagogische Leitgedanken

1. Städtische Vorgaben: Bildungsstrategie 2004 - 2008

In der Bildungsstrategie der Stadt Bern sind folgende Zielsetzungen und Leitlinien festgehalten.

Übergeordnetes Ziel

Die Stadt Bern schafft für alle Kindern und Jugendlichen, unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer Herkunft, Sprache, Behinderung, Religion, Nationalität und Quartier, gleiche schulische Chancen.

Folgende Leitlinien nehmen die Thematik des „Lernortes“ auf:

Leitlinie 3 Die Volksschule der Stadt Bern ist anregender Lernort. Die Lernumgebung der Schülerinnen und Schüler ist anregend. Vielfältige und baulich instand gestellte Häuser und Räume, genügend Materialien und Gegenstände stehen zur Verfügung, wecken die Neugier und reizen zum selbständigen Handeln und Experimentieren.

Leitlinie 6: Die Volksschule der Stadt Bern hat Freiräume und Spielräume und nutzt sie. Schülerinnen und Schüler brauchen Spiel- und Freiräume für selbstgewählte Betätigungen, in denen etwas entstehen und wachsen kann.

Leitlinie 9: Die Volksschule der Stadt Bern pflegt gemeinschaftliches Leben. Für die Bildung von Einstellungen und Haltungen sowie für den Erwerb der Selbst- und Sozialkompetenzen ist das Lernen, Spielen, das Sich-Auseinandersetzen, Feiern und Festen in der Gemeinschaft wichtig. Die Schülerinnen und Schüler erfahren sich in der Schule als Teil einer Gemeinschaft, in der Mass und Ordnung, Geben und Nehmen, aufeinander Rücksicht Nehmen, Zusammenarbeiten und andere Wertschätzen zum Alltag gehören. Massnahme 15 der Bildungsstrategie formuliert die räumlichen Anforderungen für die Volksschule der Stadt Bern.

„Die Schulanlagen entsprechen dem zeitgemässen Standard und erfüllen die an den Unterricht gestellten Anforderungen. Sie berücksichtigen die Lebenswelt der Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler und sind anregende Lernorte.“

2. Pädagogische Leitsätze für die Wettbewerbsausschreibung

Im Zentrum der Bauaufgabe sollen die spezifischen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen einerseits und der unterrichtenden Lehrpersonen andererseits stehen. Für beide Benutzendengruppen gilt die Tatsache, dass sie einen grossen und wichtigen Teil ihrer Zeit in der Schule verbringen.

Pädagogische Leitgedanken

besser

Leitsätze

Leitgedanke 1: Lernort Schule

Die Schulgebäude, die Aussenräume und die Übergänge werden als Raum verstanden, in welchem sich Arbeit und Erholung, Übung und Spiel nebeneinander entfalten können. Sie wirken auf die Lernenden und Lehrenden anregend, wecken die Neugier und fördern das eigenverantwortliche Handeln und Experimentieren. Dafür braucht es unterschiedliche räumliche Zonen und Territorien mit abgestuften Öffentlichkeitsgraden, die verschiedene Erfahrungen und Erlebnisse ermöglichen.

Die Schulanlage ist benutzendenfreundlich. Sie überzeugt durch Einfachheit und lädt ein zum Verweilen. Sie bietet Möglichkeiten für verschiedene Unterrichtsformen ohne grossen Umstellungsaufwand. Die baulichen Strukturen lassen ein hohes Mass an Mehrfachnutzungen zu.

Leitgedanke 2: Prinzip der Durchlässigkeit

Durchlässigkeit von Aussen und Innen, zwischen den verschiedenen Altersstufen, von Arbeit und Freizeit sind zentrales Element.

Die Verbindung von Aussen- und Innenraum, von Arbeit und Freizeit spielen dabei eine wichtige Rolle

Flexible Nutzungsmöglichkeiten der Schulanlage ermöglichen auch einfache Anpassungen und Umstellungen auf neue pädagogische Unterrichtsformen.

Leitgedanke 3: Leben in der Gemeinschaft

Die Schule ist ein Ort wo das Leben in der Gemeinschaft ganz wichtig ist. Sie ist nicht nur Ort zum Lernen und Lehren. Schülerinnen und Schüler sowie Lehr- und Betreuungspersonen verbringen auch unterrichtsfreie Zeit in der Schule. In den Tagesstrukturen der Schule finden Schülerinnen und Schüler Anregung und Stimulation zur Freizeitgestaltung, erleben die Gemeinschaft mit gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen wie auch mit Erwachsenen, lernen den Umgang mit Andersartigkeit und üben, sich in eine vorgegebene Ordnung einzufügen.

Pädagogisch-
funktionale Kriterien

Gewichtete Liste der massgebenden 12 pädagogisch-funktionalen Kriterien
Architekturwettbewerb Neubauten der Bildungs- und Kindereinrichtungen Brünen

Nr	Im Wettbewerbsprogramm (Stufe II) formulierte Kriterien (Anhang I)	Gewichtungs- faktor / Stufe II	Bewertung				
			schlecht erfüllt	ungenügend erfüllt	genügend / neutral	gut erfüllt	sehr gut erfüllt
	Numerische Bewertung		- 2	- 1	0	+1	+ 2
1	Ausdruckqualitäten und Identitätsstiftung der Schule als ein öffentlicher Ort und Bau in einem multikulturellen Umfeld und als ein anregender und herbergamer Lebensraum für Kinder der vorgesehenen Altersstufen (-13)	x 2	Gute Massstabsvermittlungen				+2
2	Schule als attraktive Begegnungsstätte für das Quartier: geeignete attraktive Aussenräume für Freizeit- und Abendnutzung	x 1					-1
3	Erkennbarkeit, Sicherheit der Zugangswege zu Fuss und per Velo und freundlich einladender Charakter der Eingangszonen	x 1					0
4	Abstufungen des Öffentlichkeitsgrades; Raum-, Gliederungs- und Zuordnungsqualitäten (Durchlässigkeit) der Territorien in der Horizontalen und in der Vertikalen; Qualitäten der Anlagen und der Räume welche Ruhe, Konzentration und Zentrierung fördern	x 3	Sehr schöne vertikale Sichtverbindungen in den Treppenhäusern				+3
5	Zuordnung, Qualität und Intimität der Aussen- und Innenräume von Basistufe und KITA	x 2	Einblicke vom Durchgang im 2. OG!				-2
6	Übersichtlichkeit, Nutzbarkeit (unter Berücksichtigung der feuerpolizeilichen Vorschriften) und Attraktivität der Erschliessungszonen als Bewegungs-, Begegnungs- und Arbeitsräume	x 2	Sehr interessante Raumfolgen in den Korridoren der Primarschule				+4
7	Lage, Zuordnungs- und Raumqualität des gemeinsamen Zentrums (Aula, Mensa, Küche, ev. Biblio-Mediothek)	x 3	Gute Sichtverbindung zur Biblio/Mediothek steigert die Attraktivität des Zentrums				+3
8	Zweckmässigkeit: Erfüllung der hohen Anforderungen zeitgemässer und anderer denkbarer Unterrichtsformen → im Sinne einer möglichst grossen inneren Flexibilität (Statik/Haustechnik)	x 3					0
9	Zweckmässige räumliche Gliederung und Zuordnungsqualität der Klassenzimmer, Gruppenräume und Vorzonen im Sinne einer einfachen Kombinierbarkeit vielfältig nutzbarer Räume	x 2					0
10	Behaglichkeit und Gebrauchsfreundlichkeit der Schulanlage dank hoher Qualität bei der Kunst- und Tageslichtgestaltung (Exposition, etc.)	x 1	Gute Ausnutzung des Nordlichtes				+1
11	Behaglichkeit, Sorptionsfähigkeit, Belüftung, Akustik, Gebrauchsfreundlichkeit, Schadstoffemissionen	x 1	Etwas viel Sichtbeton				- 1
12	Schule als ökologischer Lernort, Naturbezüge, Sonnenenergienutzung, Bodenschutz, Regenwasser, Dachbegrünung, etc.	x 1	interessante Flachdachnutzungen				+1

Gewichtungen:
x 1 x 2 x 3

Total Punkte: + 10

Gewichtete Liste der massgebenden 12 pädagogisch-funktionalen Kriterien
 Architekturwettbewerb Neubauten der Bildungs- und Kindereinrichtungen Brünen

Nr	Im Wettbewerbsprogramm (Stufe II) formulierte Kriterien (Anhang I)	Gewichtungs- faktor / Stufe II	schlecht erfüllt	ungenügend erfüllt	genügend / neutral	gut erfüllt	sehr gut erfüllt
	Nummerische Bewertung		- 2	- 1	0	+1	+ 2
1	Ausdruckqualitäten und Identitätsstiftung der Schule als ein öffentlicher Ort und Bau in einem multikulturellen Umfeld und als ein anregender und herbergamer Lebensraum für Kinder der vorgesehenen Altersstufen (-13)	x 2	Gute Massstabsvermittlungen				+2
2	Schule als attraktive Begegnungsstätte für das Quartier: geeignete attraktive Aussenräume für Freizeit- und Abendnutzung	x 1					-1
3	Erkennbarkeit, Sicherheit der Zugangswege zu Fuss und per Velo und freundlich einladender Charakter der Eingangszonen	x 1					0
4	Abstufungen des Öffentlichkeitsgrades; Raum-, Gliederungs- und Zuordnungsqualitäten (Durchlässigkeit!) der Territorien in der Horizontalen und in der Vertikalen; Qualitäten der Anlagen und der Räume welche Ruhe, Konzentration und Zentrierung fördern	x 3	Sehr schöne vertikale Sichtverbindungen in den Treppenhäusern				+3
5	Zuordnung, Qualität und Intimität der Aussen- und Innenräume von Basistufe und KITA	x 2	Einblicke vom Durchgang im 2. OG !				-2

Pädagogisch-funktionale Kriterien / Ausschnitt



*Logo & Webseite:
www.netzwerk-bildung-architektur*

unsere erste
eigene Tagung

*„Baustelle
Tagesstrukturen“
März 2011 in Basel*

Netzwerk
Bildung & Architektur



BAUSTELLE TAGESSTRUKTUREN
Chancen für Bildung und Architektur



Tagung in Basel, Allgemeine Gewerbeschule (AGS)
Mittwoch 30. März 2011, 9.30 bis 17.00 Uhr

Foto: Regina Kühne, St.Gallen

unsere erster Tagungsband

*„Baustelle
Tagesstrukturen“
März 2011 in Basel*

Netzwerk
Bildung & Architektur



BAUSTELLE TAGESSTRUKTUREN Chancen für Bildung und Architektur



Tagung in Basel, Allgemeine Gewerbeschule (AGS)
Mittwoch 30. März 2011, 9.30 bis 17.00 Uhr

Foto: Regina Kühne, St.Gallen





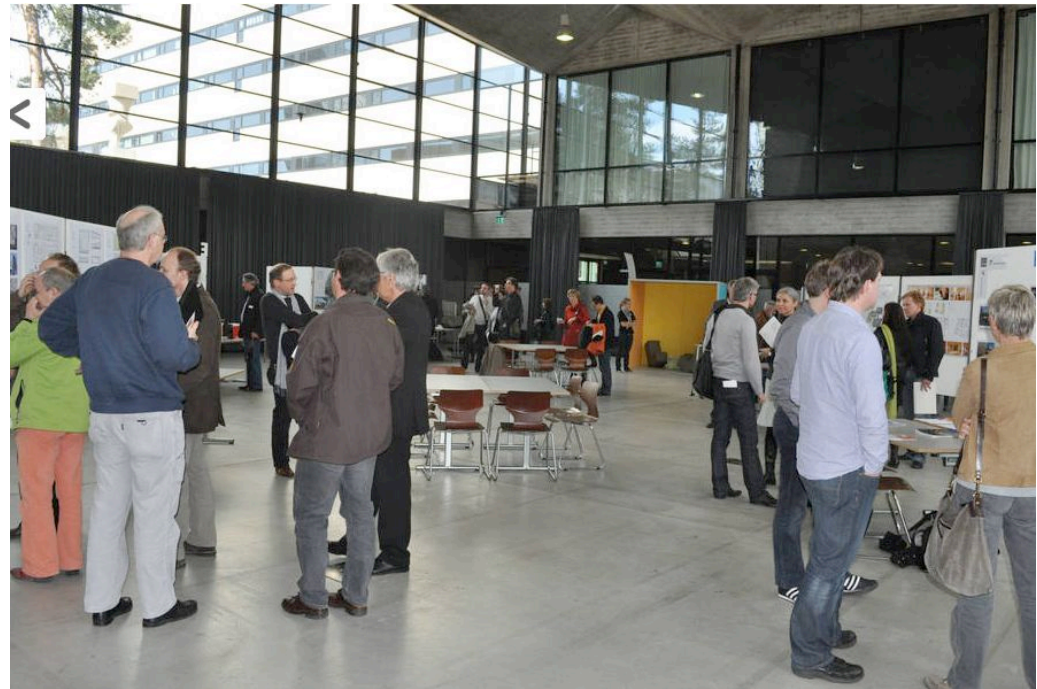
Mittagessen vor Ort 1 zu 1 Erfahrung

Ausstellung

*„Baustelle
Tagesstrukturen“*



Den Schulbau vom Kind aus neu denken



22. Nov. 2011 76

Bildung & Architektur